100 Jahre

SPD Pfaffendorf

1908 – 2008

SPD
Ortsverein Koblenz-Pfaffendorf

Jubiläumsschrift
zur
100-Jahr-Feier
1908 – 2008

Impressum:

Herausgeber:	SPD Ortsverein Koblenz-Pfaffendorf
Redaktion:	Gisela Bättermann, Daniel Eisenmenger, Perry Golly, Alexander Klein, David Langner, Susanne Langner-Sigg, Oliver Laux-Steiner, Corinna Lindner, Ute Schuhmacher, Ralf Quirbach
Fotos:	Ortsarchiv VVV Pfaffendorf, Archiv des Ortvereins, Corinna Lindner, Ute Schuhmacher
Druck:	Offset-Druck Edgar Berresheim, Koblenz-Lay
Auflage:	350

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen der SPD Pfaffendorf

wünscht das Team der Marien-Apotheke

Sigrid Nörtersheuser
Emser Straße 66 ** 56076 Koblenz
Tel. 0261/73560 ** Fax 9732542

Es geht nicht darum, dem Leben ein paar Jahre mehr zu geben, sondern den Jahren mehr Leben!

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	6-14
Die deutsche Sozialdemokratie in der Zeit von 1908 bis 1933	15-17
Zeitleiste 1908—1933	18
Die deutsche Sozialdemokratie in der Zeit von 1933 bis 1945	19
Die SPD nach 1945 bis in die Gegenwart	20-22
Zeitleiste 1945 bis heute	23
Zeitleiste Pfaffendorf nach 1945	24-25
Dokumente aus der Geschichte der Pfaffendorfer SPD	26-34
Publikationen des Ortsvereins	36-37
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold	38-39
Partnerschaft mit Marpingen	41-42
Interview mit dem ehemaligen Vorsitzenden Jochem Bröhl	44
Interview mit dem aktuellen Vorsitzenden David Langner	45
Die Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Pfaffendorf nach 1932	46
Ratsmitglieder und Beigeordnete unseres Ortsvereins	46
Der aktuelle Vorstand der Pfaffendorfer SPD	47
Pfaffendorf damals und heute	48-49

Grußwort von Ministerpräsident Kurt Beck, SPD-Landesvorsitzender

Vor nunmehr 100 Jahren haben sich im Koblenzer Stadtteil Pfaffendorf erstmals Sozialdemokraten in einer örtlichen Parteiorganisation zusammengefunden. 100 Jahre SPD, das bedeutet – von den Jahren der blutigen Unterdrückung durch die Nationalsozialisten abgesehen – ein ebenso lang andauerndes Engagement für eine soziale und demokratische Gesellschaft im Ganzen, vor allem aber auch den aktiven Einsatz vor Ort.

Im Jahr 1908 ließen sich mutige Pfaffendorfer nicht beirren, wegen sozialdemokratischer „Umtriebe", wie die Arbeit der Partei seinerzeit verächtlich genannt wurde, verdächtigt zu werden und schufen die Grundlage sozialdemokratischer Arbeit in der Gemeinde. Schon wenige Jahre später, im Zusammenbruch des Kaiserreichs, erwies sich die Partei als der stabilisierende Faktor der öffentlichen Ordnung. In dieser Zeit hatte die Geschichte der SPD ihre lang ersehnte und dann doch so ungemein schwierig zu erfüllende Aufgabe zugewiesen. Aus den vermeintlichen „vaterlandslosen Gesellen" waren die Verteidiger der Demokratie geworden.

Wie sich in Deutschland mit der SPD der politische Arm der Arbeiterbewegung formiert hatte, so bildeten sich im ausgehenden Kaiserreich und in den Weimarer Jahren Arbeiterturn-, Sport- und Gesangsvereine, gründeten sich Unterstützungskassen, Bildungsvereine und viele Organisationen mehr. Dies sind sichtbare Zeichen einer Milieukultur, die weit mehr als die eigentliche politische Tätigkeit umfasste. Sie leisteten einen wichtigen Beitrag zu den Bestrebungen nach gesamtgesellschaftlicher Emanzipation der Arbeiterklasse.

Partei, Reichsbanner und Eiserne Front als Bollwerke der demokratischen Ordnung konnten nicht verhindern, dass das NS-Regime die Errungenschaften der Weimarer Republik erstickte. Aber die sozialdemokratische Idee lebte weiter. So fanden sich denn auch bereits im März 1946 Genossinnen und Genossen zusammen, um auch in Pfaffendorf der Partei wieder die feste Struktur eines Ortsvereins zu geben. Sozialdemokraten übernahmen Verantwortung und beteiligten sich am Wiederaufbau – sowohl im materiellen Sinne als auch im Sinne demokratischer Strukturen.

Generationen von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben dafür gearbeitet, dass sich Pfaffendorf gedeihlich entwickeln konnten. Dieses Wirken für unsere Gemeinschaft und unsere Mitmenschen ist heute ebenso wichtig und notwendig wie in allen Jahren seit dem Beginn sozialdemokratischer Arbeit in Pfaffendorf.

Den Mitgliedern der SPD spreche ich meinen ausdrücklichen Dank, meinen Respekt und meine Anerkennung aus. Ich hoffe, die Genossinnen und Genossen der SPD in Pfaffendorf werden sich auch künftig in bewährter Weise für ihren Stadtteil engagieren und wünsche hierfür weiterhin viel Freude und Erfolg. Die vorliegende Dokumentation möge eine große Verbreitung finden, ist sie doch zugleich auch eine Verbeugung vor all jenen, die 100 Jahre Sozialdemokratie in Pfaffendorf möglich gemacht haben.

Grußwort von Roger Lewentz, Parteiratsvorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz

Liebe Genossinnen und Genossen,
zum 100-jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Pfaffendorf möchte ich Euch allen sehr herzlich gratulieren. Dies ist ein wunderbares und stolzes Ereignis und zeigt, auf welch lange Tradition die Sozialdemokratie in Pfaffendorf zurückblicken kann.
100 Jahre Eintreten für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind gemeinschafts- und identitätbildend. Sie sind zugleich Maßstab und Messlatte für unser zukünftiges Handeln.
Bedeutende Jubiläen wie dieses bieten auch immer die Gelegenheit, sich die eigene Geschichte, die eigenen Wurzeln in Erinnerung zu rufen.
Schon zur Zeiten des für die Arbeiterschaft benachteiligenden Drei-Klassen-Wahlrechts und nur wenige Jahre nach Aufhebung der diskriminierenden Bismarck`schen Sozialistengesetze hatten Frauen und Männer in Pfaffendorf den Willen und den Mut sich zu organisieren, um ihre eigene Lebenssituation und die ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbessern.
Dieser Geist, den Menschen vor Ort konkret zu helfen, um eine gerechtere und lebenswertere Gesellschaft zu erreichen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte Eures Ortsvereins.
Standen im Gründungsjahr 1908 und insbesondere nach dem Kriegsende ganz existenzielle Themen im Mittelpunkt, so hat sich dies im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte nicht zuletzt durch sozialdemokratische Politik zum Besseren verändert.
Gott sei Dank stehen heute nicht mehr die Essens- und Brennholzversorgung auf der politischen Agenda. Ihr setzt Euch jedoch genauso intensiv und leidenschaftlich für die heutigen Themen ein, sei es um die Zukunft der "Pfaffendorfer Höhe" oder die Umgestaltung der Emser Straße.
Mit Euren seit einigen Jahren durchgeführten Sommergesprächen lebt Ihr vor, auf welche Weise Politik den direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern halten kann, was Bürgernähe bedeutet. Besonders freut es mich, dass diese wertvolle Arbeit durch David Langner in den Mainzer Landtag einfließt.
Mit der eigenen Ortsvereinszeitschrift, dem "Pfaffendorfer Kuckuck", unterstreicht Ihr Euren Ruf als aktiver Ortsverein, wofür ich Euch allen herzlich danke.
Dass bei all diesen politischen Aktivitäten auch das Miteinander nicht zu kurz kommt, zeigen die traditionellen "Debbekuche-Essen".
Ein solch aktives und engagiertes Ortsvereinsleben ist auch Ergebnis der Arbeit des Ortsvereinsvorstandes und seines Vorsitzenden. David Langner möchte ich in diesem Zusammenhang meinen Dank und Anerkennung für diese geleistete Arbeit aussprechen. Ich wünsche Euch allen, dass Ihr diese Aktivität und Menschennähe beibehaltet und zur Richtschnur des kommenden Jahrhunderts der Pfaffendorfer-SPD macht.
Es dankt und grüßt Euch alle herzlich Euer

Grußwort von Staatsministerin Margit Conrad

Liebe Genossinnen und Genossen,

145 Jahre SPD – 100 Jahre SPD-Ortsverein Pfaffendorf.

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Jubiläum des SPD-Ortsvereins Koblenz-Pfaffendorf. Das ist ein stolzes Jubiläum und ein guter Grund zum Feiern!

Als sich vor 100 Jahren Arbeiter und Handwerker hier zusammen fanden, um den Ortsverein Pfaffendorf zu gründen, gehörte Mut, Entschlossenheit und der Wille etwas verändern, etwas bewegen zu wollen dazu. Diese Motive und unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität leiten auch heute noch unsere politische Arbeit in der Bundes- Landes- und Kommunalpolitik. Ohne den Einsatz der einzelnen Mitglieder in den Ortsvereinen wäre der Erfolg der SPD undenkbar. Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben einen großen Anteil an der positiven Entwicklung in Koblenz.

Eure Arbeit für Koblenz hat Zukunft. Denn unsere wichtigsten Botschaften sind modern wie nie. Wir sind die Partei der sozialen Gerechtigkeit, darauf müssen sich die Menschen verlassen können. Deswegen stehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten für eine Bildungspolitik, die Chancengleichheit und Teilhabe bedeutet und wir setzen sie konkret um. Deswegen werden wir den Mindestlohn einführen und verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit Verantwortung für die Umwelt und für künftige Generationen.

100 Jahre Ortsverein Pfaffendorf bedeutet danke zu sagen den vielen Genossinnen und Genossen, die sich zu unserer Partei bekannt und sie stark gemacht haben. Während der Nazidiktatur verfolgt, hat es auch in unserem Land gedauert bis sie wieder zu der großen und starken Partei wurde, die sie heute ist. Unzähligen Mitgliedern haben wir für diese Aufbauarbeit danke zu sagen. Noch heute sind unsere Ortsvereine das Fundament für eine erfolgreiche sozialdemokratische Politik.

Ich wünsche dem Ortsverein, seinen Mitgliedern und Unterstützern viel Erfolg, Mut und Selbstbewusstsein für die Zukunft.

Eure

Margit Conrad

Staatsministerin für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, MdL

Grußwort von Christian Altmeier, Vorsitzender der SPD Koblenz

Liebe Freundinnen und Freunde der SPD Pfaffendorf,
werte Leserinnen und Leser dieser Festschrift,

der Pfaffendorfer Sozialdemokratie zum 100. ein Grußwort schreiben zu dürfen, ist mir eine große Freude und Ehre zugleich. Damit reiht sich der lebendige Ortsverein aus "Rheinisch' Nizza" in die Reihe der traditionsreichen SPD-Gliederungen an Rhein und Mosel ein. Diese 100 Jahre stehen für den Kampf für bessere Lebensbedingungen der Menschen, für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Die Herausforderungen für die Menschen und die Sozialdemokratie im Jahr 1908 sind andere gewesen, als sie sich dieser Tage für uns stellen. Wir haben viel erreicht und es ist an der SPD, Antworten auf die Fragen des 21. Jahrhunderts zu geben. Dazu brauchen wir auch lebendige Ortsvereine und die Menschen die dort wirken, damit wir mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch sind und für sie und mit ihnen unsere Gesellschaft gestalten können.

Die SPD ist die älteste demokratische Partei in Deutschland und wird dies auch bleiben. Auch wenn der Wind immer wieder stark von vorne kam, hat es die SPD stets geschafft, die entscheidenden Weichenstellungen vorzunehmen. Das geeinte Europa und damit auch mehr als 60 Jahre Frieden, sind den großen deutschen Bundeskanzlern Willy Brandt und Helmut Schmidt zu verdanken.

Auch vor Ort, hier in Koblenz, in Pfaffendorf, haben Sozialdemokraten für ihre Mitmenschen engagiert gearbeitet und ihre Ideen mit eingebracht. Mit viel persönlichem Einsatz, in unermüdlichem Ehrenamt. Ich erinnere mich gerne an den leider viel zu früh von uns gegangenen Werner Schuhmacher, der mir in den ersten Jahren im Stadtrat mit Rat und Tat zur Seite stand. Auf seine Unterstützung konnte auch David Langner, MdL zählen, mit dem ich gut und vertrauensvoll in Stadtrat und Partei zusammenarbeite und der im Sinne Werner Schuhmachers den Ortsverein führt und nunmehr das große Jubiläum feiern kann.

Der Pfaffendorfer SPD gratuliere ich von Herzen. Ich wünsche den engagierten Frauen und Männern von heute, dass sie auch in Zukunft die Menschen begeistern und Pfaffendorf gestalten. Demokratie lebt vom Mitmachen! Insofern will ich mit diesem Grußwort auch dazu aufrufen, aktiv in der SPD mitzuarbeiten, um die gute Tradition fortzusetzen und unserem Land, unserer Stadt und unserem Pfaffendorf eine weiterhin gute Entwicklung zu ermöglichen.

Mit den besten Grüßen

Herzlichen Glückwunsch zum Jahrhundert-Jubiläum!

Zum 100jährigen Jubiläum des SPD-Ortsvereins Koblenz-Pfaffendorf gratuliere ich auf das Herzlichste.

Dies ist wahrlich ein Grund zum Feiern. Es ist aber auch ein Anlass zurückzuschauen auf die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse vor hundert Jahren - der Zeit der Gründung. Es erforderte Mut, sich als Sozialdemokrat zu bekennen und trotz oft großer persönlicher Nachteile und Ausgrenzung zur Sozialdemokratie zu stehen. Aber diese Männer und Frauen glaubten an eine bessere Gesellschaft der Zukunft, in der auch Arbeiter und ihre Familien gleichberechtigt und menschenwürdig in Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit leben können.
Die folgenden wie auch die jüngsten Jahrzehnte bescherten der SPD Höhen und Tiefen. Das gehört zum Wesen einer Demokratie und trifft für andere Parteien ebenfalls zu. Dazwischen gab es aber auch noch die Nazi-Diktatur, während der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterdrückt, vertrieben, in Konzentrationslager gesperrt und ermordet wurden. Die Mitglieder, die den SPD-Ortsverein nach dieser traurigen Epoche und dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut haben, verdienen daher in meinen Augen besonderen Respekt und Dank.

Nicht nur als Sozialdemokrat, sondern auch als Oberbürgermeister dieser Stadt, dem das gesamte Gemeinwesen am Herzen liegt, hoffe ich, dass der SPD Ortsverein Pfaffendorf um seinen Vorsitzenden David Langner weiterhin viele Menschen zur aktiven Mitarbeit in der Politik gewinnen kann.
Ob Stadtteil, Kommune, Land oder Bund - ohne Frauen und Männer, die bereit sind, bei der Gestaltung ihres Umfeldes selbst mit anzupacken, mit anderen über die sinnvollsten Maßnahmen zu diskutieren und gemeinsam nach den besten Wegen zum Ziel zu suchen, würde sich nämlich bald nirgendwo mehr etwas bewegen.

Allen Mitgliedern des SPD-Ortsvereins Koblenz-Pfaffendorf wünsche ich für die Zukunft nicht nur weiterhin viel Erfolg, sondern vor allem auch die Kraft und Fähigkeit, viele Menschen für die Ziele der Sozialdemokratie zu begeistern.

Es grüßt Euch freundlich
Euer

Eberhard Schulte-Wissermann
Oberbürgermeister der Stadt Koblenz

Grußwort von Ursula Mogg, MdB

Die SPD Koblenz-Pfaffendorf blickt auf ein Jahrhundert aktiven politischen Wirkens im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zurück. Die Verantwortlichen vor Ort fühlten sich in ihrer Arbeit immer den klassischen sozialdemokratischen Werten von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität verpflichtet.

Dafür gibt es viele Belege. So hatte die Fahne der Ortsgruppe Pfaffendorf des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ die Diktatur und den Krieg gut versteckt überstanden. Sie ist Zeugnis des Kampfes für die Weimarer Republik und gegen die politischen Extreme. Ich bin stolz darauf, dass mir diese Fahne lange Jahre für mein Bürgerbüro vom SPD-Ortsverein als Leihgabe anvertraut war.

Zum hundertsten Geburtstag gratuliere ich ganz herzlich und wünsche den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Koblenz-Pfaffendorf, dass sie sich erfolgreich den kleinen und großen Fragen stellen und das Beste für die Menschen erreichen, von denen sie gewählt sind. Ganz im Sinne von Willy Brandt, der betonte, dass sich jede Generation den Herausforderungen ihrer Zeit zu stellen hat.

Mit herzlichen Grüßen
Eure

Grußwort der kath. Pfarrgemeinde Pfaffendorf

Liebe Mitglieder der Pfaffendorfer SPD, liebe Pfaffendorferinnen und Pfaffendorfer, liebe Leserinnen und Leser!

Herzlich gratuliere ich der Pfaffendorfer SPD zum 100jährigen Jubiläum und wünsche Gottes reichen Segen. Seitdem ich Pastor an St. Peter und Paul in Pfaffendorf bin, pflegen die Vorsitzenden der SPD freundschaftlichen Kontakt mit mir. Dafür bin ich dankbar. Angefangen hat es 1995 mit dem allzu früh verstorbenen Stadtrat Werner Schuhmacher. Ich hatte gerne mit ihm zu tun. Er hatte sich immer für meine Belange eingesetzt und dafür gesorgt, dass ich mich wegen eines Anliegens unserer Kirchengemeinde mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Schulte-Wissermann in Verbindung setzen konnte und mir geholfen wurde! Für Werner Schuhmacher und alle verstorbenen Mitglieder der Pfaffendorfer SPD bete ich: Herr, gib ihnen das ewige Leben. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie leben in deinem Frieden. Amen.

Des Weiteren danke ich David Langner für die freundschaftliche Verbundenheit. Ab und zu nehmen wir beide uns Zeit, bei einem guten Abendessen und einer Flasche Wein private, gesellschaftlich-politische und kirchliche Angelegenheiten zu besprechen. David Langner unterhält gute Beziehungen zu unserer Kirchengemeinde durch seine Präsenz bei entsprechenden Anlässen und durch seine Mitgliedschaft im Vorstand unseres Fördervereins St. Peter und Paul Pfaffendorf.

Jesus Christus spricht: Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und um seine Gerechtigkeit gehen. (Vgl. Mt 6,33) Gerechtigkeit und damit Reich Gottes ist ein Uranliegen der SPD. Wenn die Pfaffendorfer SPD dieses Anliegen weiter verfolgt, gilt ihr das Wort Jesu: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes.“ (Mk 12,34)

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pastor Thomas Gerber

Grußwort der ev. Kirchengemeinde Pfaffendorf

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, zum Jubiläum herzliche Grüße der Evangelischen Kirchengemeinde in Pfaffendorf zu übermitteln.

Ein Blick zurück lässt schnell erkennen, dass in diesen hundert Jahren eine wechselvolle und bewegte Zeit durchlebt wurde. Nach dem Krieg gab es auch für die SPD in Pfaffendorf einen Neuanfang, konnte man nach dem Ende der Nazidiktatur doch wieder öffentlich tätig werden.
Viele evangelische Kirchenleute – z. B. Gustav Heinemann und Johannes Rau – haben in der Folge die SPD und die politische Kultur in Deutschland entscheidend mitgestaltet. Dabei stand wohl immer die Absicht im Vordergrund, solidarisch an der Seite der schwächeren Mitglieder unserer Gesellschaft zu stehen. Dieses Motiv prägt auch die sozialpolitische Haltung der evangelischen Kirche.
Die Verhältnisse haben sich über die Jahrzehnte hinweg gewandelt; die moderne Industriegesellschaft bedarf einer neuen Positionierung. In diesem Prozess kann sich die Partei der kritischen Begleitung durch die evangelische Kirche sicher sein. Wichtig wird sein, dass die Interessen und Bedürfnisse der Menschen gewahrt bleiben, die dem verantwortlichen Handeln der Politikerinnen und Politiker vertrauen wollen.

In diesem Sinne wünsche ich der Pfaffendorfer SPD für die Zukunft eine glückliche Hand. Mögen die Menschen, die sich bereitwillig in die Politik einbringen, in der Lage sein, hier vor Ort das Beste für alle in unserem Gemeinwesen lebenden Menschen umzusetzen. Wo wir es können, werden wir als Kirchengemeinde dabei unsere Unterstützung anbieten.

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer Peter Stursberg

Vorwort des Vorsitzenden

Liebe Pfaffendorferinnen und Pfaffendorfer!
Liebe SPD-Mitglieder!

Wenn eine Partei 100jähriges Jubiläum feiert wird deutlich, auf welche bewegten Zeiten zurückgeblickt werden kann. Vieles bleibt leider im Verborgenen. Unterlagen sind heute nicht mehr auffindbar. Umfangreiche Recherchen für diese Chronik haben sich teilweise als sehr mühsam erwiesen. So bleibt nur zu erahnen, in welchen, auch lebensbedrohlichen, Situationen sich die SPD-Mitglieder in Pfaffendorf in den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts befunden haben, welche Probleme unsere Vorfahren zu bewältigen hatten und welche Ideen entwickelt wurden. Festzuhalten ist, dass wir seit der Wiedergründung eine erfolgreiche Phase der SPD in Pfaffendorf erleben durften. Allen bisherigen Vorsitzenden gebührt deshalb Dank und Anerkennung. Alle haben ihren Beitrag zur Parteiarbeit geleistet und dafür ihre Freizeit geopfert. Dabei konnten sie sich sicher auf aktive Vorstandsmitglieder verlassen, die ihnen zur Seite standen.
Zwei meiner Vorgänger durfte ich selbst noch kennen lernen. Jochem Bröhl hat die SPD inhaltlich neu aufgestellt und ihr zu neuer Aktivität verholfen. Auf seinen Rat kann ich heute noch vertrauen. Werner Schuhmacher verstarb viel zu früh. Ihm habe ich persönlich viel zu verdanken. Er hat mich immer ermutigt, mich zu engagieren, mich von Anfang an eingebunden und mir Verantwortung übertragen.

Die SPD in Pfaffendorf war und ist eine starke Gemeinschaft. Die Jahre, die ich überblicken kann, (1994 bin ich der SPD beigetreten), waren von gegenseitigem Respekt, einem gesunden Teamgeist und hohem Engagement der Mitglieder geprägt. Wir haben viele Ideen für Pfaffendorf entwickelt, Projekte angestoßen und vorangetrieben, waren und sind Ansprechpartner für alle Pfaffendorferinnen und Pfaffendorfer. Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Natürlich gelingt diese gute Arbeit nur mit motivierten Mitgliedern. Mein herzlichster Dank gilt deshalb allen Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern der Pfaffendorfer SPD. Alle leisten ihren Anteil an einer funktionierenden Demokratie. Sie schimpfen nicht nur über die Politik, sondern sie packen an. Ich wünsche mir für die Zukunft noch mehr Mitglieder, die mitgestalten und Pfaffendorf voranbringen wollen.

Abschließend gilt mein besonderer Dank Corinna Lindner, Susanne Langner-Sigg und Ute Schuhmacher für ihr großes Engagement rund um die Chronik. Auch ohne Gisela Bättermann, Daniel Eisenmenger, Oliver Laux-Steiner und Ralf Quirbach wäre dieses Zeitdokument nicht möglich gewesen. Auch die vorliegende Chronik ist deshalb ein Beweis für den Fleiß unserer Mitglieder.
So können wir optimistisch in die Zukunft schauen!

Glück auf!

Die deutsche Sozialdemokratie in der Zeit von 1908 – 1933

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die SPD allmählich zu einer Massenpartei hinsichtlich ihrer Mitgliederzahlen und auch der Wahlergebnisse. Bezogen auf die Abgeordnetenmandate wurde sie bei der Reichstagswahl 1912 erstmals stärkste Fraktion.

Die Zeit der Gründung der Pfaffendorfer SPD war innenpolitisch im Reich nicht einfach. Im Juli 1909 löste Theobald von Bethmann Hollweg den über die „Daily-Telegraph- Affäre" gestürzten Bernhard von Bülow als Reichskanzler ab.
Der neue Kanzler legte Anfang 1910 den Entwurf eines neuen Wahlrechts für Preußen vor. Hierin sollte das bestehende Dreiklassenwahlrecht, welches den Konservativen die Vorherrschaft im preußischen Landtag sicherte, lediglich ein wenig modifiziert, im Grunde aber beibehalten werden. So sollten Akademiker sowie ausgediente Offiziere und Unteroffiziere in eine höhere Wählerklasse eingestuft werden. Daraufhin organisierte die Sozialdemokratie zahlreiche Protestversammlungen gegen das Dreiklassenwahlrecht. Allein in Berlin beteiligten sich an drei Demonstrationen im Frühjahr 1910 weit über eine halbe Million Menschen. Im Mai zog Bethmann Hollweg dann seinen Entwurf zurück.

Die Reichstagswahlen im Januar 1912 brachten – auch dank eines Stichwahlabkommens zwischen SPD und Fortschrittlicher Volkspartei – einen deutlichen Linksruck. Mit 34,8 % der Stimmen und 110 Mandaten wurde die SPD stärkste Fraktion im Reichstag. Rein rechnerisch war jetzt erstmals eine linke Mehrheit möglich, diese sollte sich aber erst im Verlauf des bevorstehenden Krieges formieren.
Es gab einen radikalen linken Flügel um *Rosa Luxemburg* und *Karl Liebknecht* und einen reformistischen rechten Flügel. Dominierend waren aber noch die Zentristen. Nach dem Tode der alten Parteiführer *Paul Singer* und *August Bebel* übernahmen der Zentrist *Hugo Haase* und der dem rechten Flügel nahe stehende *Friedrich Ebert* den Parteivorsitz. Mit diesen Personen wahrte man zwar die innerparteiliche Integration, erhielt aber auch eine geringe Handlungsfähigkeit.
In diesen Jahren war die SPD vor allem die Partei protestantischer oder konfessionsloser Industriearbeiter, rekrutierte aber auch zunehmend aus dem Mittelstand neue Anhänger. Keine andere Partei war im Kaiserreich so gut und flächendeckend organisiert.

Nach Kriegsausbruch stimmte die SPD – euphorisiert von der nationalen Hochstimmung – am 04. August 1914 im Reichstag geschlossen für die Kriegskredite. Zuvor sprachen sich 14 Abgeordnete parteiintern gegen die Kredite aus, beugten sich dann aber der Fraktionsdisziplin. Zudem verpflichtete sich die SPD mit dem so genannten Burgfrieden für die Dauer des Krieges auf jede Auseinandersetzung mit den anderen Parteien und auch auf jegliche Agitation gegen die Reichsregierung zu verzichten. Erreicht hatte dies der Kaiser, mit seiner berühmten Rede: *„Ich kenne keine*

Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche! Zum Zeichen dessen, dass Sie fest entschlossen sind, ohne Parteiunterschied, ohne Stammesunterschied, ohne Konfessionsunterschied durchzuhalten mit mir durch dick und dünn, durch Not und Tod zu gehen, fordere ich die Vorstände der Parteien auf, vorzutreten und mir das in die Hand zu geloben."

Pazifisten und Klassenkämpfer wie *R. Luxemburg* und *K. Liebknecht* gerieten ob der reichsweiten Kriegsbegeisterung in der Partei in die Isolation. Mit der Zustimmung zu den Kriegskrediten wollte die SPD dem Vorwurf entgegentreten, Sozialdemokraten seien vaterlandslose Gesellen.

Mit zunehmender Dauer des Krieges wurden die kritischen Stimmen innerhalb der Partei aber lauter, was letztendlich zum Ausschluss *Liebknechts* und anderer aus der SPD führte. Viele dieser Kritiker wurden zu teils langen Haftstrafen verurteilt, aus denen sie erst bei Kriegsende wieder entlassen wurden. Im März 1917 wurde es der Mehrheit der Fraktion um *Ebert* und *Scheidemann* zu bunt, die Kriegsgegner wurden ausgeschlossen und gründeten daraufhin im April 1917 in Gotha die „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" (USPD).
Die SPD gab sich nach der Spaltung den Namen „Mehrheitssozialdemokratische Partei" (MSPD).

Nach dem militärischen Zusammenbruch des Deutschen Reiches, bemühte sich die SPD die staatliche Ordnung aufrechtzuerhalten und um der radikalen Linken zuvorzukommen, rief *Philipp Scheidemann* am 9. November 1918 die Deutsche Republik aus, *Friedrich Ebert* wurde deren erster Reichskanzler.
Von Januar 1919 bis Mai 1920 bildete die SPD als stärkste Fraktion mit dem Zentrum und der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) die erste Weimarer Koalitionsregierung. Die Regierung hatte enorme Aufgaben zu erledigen, wie die Ausarbeitung einer neuen Reichsverfassung, den wirtschaftlichen Wiederaufbau und den Abschluss eines Friedensvertrages.

Die Reichstagswahlen 1920 brachten der Partei eine Niederlage und den Verlust der Regierungsverantwortung, aber auch eine Wiedervereinigung mit den Teilen der USPD, die sich nicht der KPD angeschlossen hatten. Nachdem sich Mitte der zwanziger Jahre die wirtschaftliche Lage verbesserte, konsolidierte sich auch die SPD und stellte 1928 mit Hermann Müller wieder einen Reichskanzler.

Die von ihm geführte Koalition brach jedoch 1930 an den Folgen der Weltwirtschaftskrise auseinander. In den folgenden zwei Jahren tolerierte die Sozialdemokratie die von Reichskanzler Heinrich Brüning geführte Regierung, um eine Machtübernahme der National-

sozialisten zu verhindern. Preußen wurde bis Juli 1932 von der SPD regiert, mit *Otto Braun* als Ministerpräsidenten, bis auch hier die Rechten immer stärker wurden.

Nach dem 30. Januar 1933 war die SPD die einzige Partei im Reichstag, die dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimmte, nachdem die KPD bereits verboten war. Die Begründung des Fraktionsführers *Otto Wels* gilt auch heute noch als eine Sternstunde der deutschen Parlamentsgeschichte:
„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht….Wir sind wehrlos, wehrlos ist aber nicht ehrlos….Noch niemals, seit es einen Deutschen Reichstag gibt, ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die gewählten Vertreter des Volkes in solchem Maße ausgeschaltet worden, wie es jetzt geschieht….Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten….Wir grüßen die Verfolgten und Bedrängten. Wir grüßen unsere Freunde im Reich. Ihre Standhaftigkeit und Treue verdienen Bewunderung. Ihr Bekennermut, ihre ungebrochene Zuversicht verbürgen eine hellere Zukunft.“
Dann begann die dunkelste Epoche der deutschen Geschichte.

Zeitleiste 1908 – 1933

1900	Karl Ortmann wird zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz gewählt und erfüllt dieses Amt bis 1914.
04.04 1908	Nach der Verabschiedung des Reichsvereinsgesetzes beginnt die SPD als neue gesellschaftliche Kraft und gewinnt bei der Koblenzer Bürgerschaft Akzeptanz. Im Jahr 1910 hat der Koblenz-St.Goarer Wahlverein der SPD ca. 250 Mitglieder
01.10.1910	Errichtung eines SPD-Parteisekretariats in Koblenz für die umliegenden Wahlkreise
12.01.1912	Bei der Reichstagswahl erhält die SPD 34,8 % aller abgegebenen Stimmen
13.08.1913	Tod von August Bebel
August 1914	Letztmalige Nutzung der alten Pfaffendorfer Brücke durch die Eisenbahn
1914	Dem gebürtigen Pfaffendorfer Max von Laue wird der Nobelpreis für Physik verliehen.
29.09.1918	Die Oberste Heeresleitung verlangt einen sofortigen Waffenstillstand und Beendigung aller Kämpfe.
09.11.1918	Abdankung Kaiser Wilhelms und Ausrufung der Republik in Berlin.
10.11.1918	Bildung des Rats der Volksbeauftragten als Revolutionsregierung.
19.01.1919	Wahl zur Nationalversammlung: SPD wird stärkste Partei mit 37,9% der Wählerstimmen.
Februar 1919	Wahl Eberts zum Reichspräsidenten.
10.01.1920	Inkrafttreten des Versailler Vertrages.
13.-16.03.1920	Kapp-Lütwitz-Putsch.
September 1921	Der SPD-Parteitag in Görlitz beschließt ein neues Parteiprogramm.
21.10.1923	Ausrufung der Rheinischen Republik.
08.09.1926	Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.
Mai 1928	Der Sozialdemokrat Hermann Müller wird zum Reichskanzler gewählt.
06.11.1932	Die SPD erreicht bei den Reichtagswahlen in Koblenz nur noch 11% aller abgegebenen Stimmen.
30.01.1933	Ernennung der Regierung Hitler-Hugenberg-Papen durch Reichspräsident Hindenburg.
22. Juni 1933	Offizielles Verbot der SPD.

Die deutsche Sozialdemokratie in der Zeit von 1933 – 1945

Die SPD war die einzige Partei im Reichstag, die unerschrocken aufbegehrte, für die parlamentarische Demokratie kämpfte und gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz stimmte.

Zahlreiche Sozialdemokraten wurden verhaftet, gefoltert und ermordet.

Nur im Exil oder im Untergrund war es den Sozialdemokraten möglich gegen den Nationalsozialismus vorzugehen.
Für dieses mutige Aufbegehren stehen Namen wie Kurt Schumacher, Julius Leber, Wilhelm Leuschner und Carlo Mierendorff.

Auch in Koblenz gab es Menschen, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur SPD unter dem Terror des Nationalsozialismus zu leiden hatten. Beispielhaft dafür steht:

Johann Dötsch: 1890 in Metternich geboren, Maurerlehre, später Berufssoldat
1919 Eintritt in die SPD, 1929 bis 1933 gewähltes Mitglied des Provinziallandtages der Rheinprovinz.
Kurz nach dem SPD-Verbot, Juni 1933, kam er in Koblenz in „Schutzhaft". Nach seiner Entlassung wurde er Handlungsreisender, durfte seinen Wohnsitz nicht verlegen und wurde überwacht.
Am 1. September 1939 erneute Verhaftung, Abtransport ins Konzentrationslager Sachsenhausen.
Erst im Oktober 1945 kehrte Dötsch nach Koblenz zurück. Er war Mitbegründer der SPD in Koblenz und ab 1. Januar 1946 Präsidialdirektor für Arbeit und Soziales der Provinz Rheinland-Hessen / Nassau.
Johann Dötsch starb bereits am 02. Oktober 1946. Todesursache war ein Herzleiden, das er sich im KZ zugezogen hatte.

Biographische Angaben nach: Hennig, Joachim: Kurzbiographien, unter www.mahnmalkoblenz.de

Die SPD nach 1945 bis in die Gegenwart

Bereits unmittelbar nach Kriegsende am 08. Mai 1945 begann der Wiederaufbau der SPD. Angesichts des Verbots der Partei während des Nationalsozialismus und der Verfolgung der Genossen erhoben die Sozialdemokraten die Forderung nach einer führenden Rolle beim Wiederaufbau Deutschlands.

In der sowjetisch besetzten Zone bildete sich um Otto Grotewohl und Gustav Dahrendorf der sog. Zentralausschuss der SPD, der für sich in Anspruch nahm, für die Partei im gesamten Reich zu sprechen. Diesen Anspruch wussten die Genossen in der Westzone um Kurt Schumacher abzuwehren. Schumacher misstraute dem Einfluss der sowjetischen Besatzungsbehörden auf den Zentralausschuss.
Eine Initiative Grotewohls zur Einberufung eines Reichsparteitags mit dem Ziel der Vereinigung von KPD und SPD wurde bereits früh eine Absage erteilt. Diese Zwangsvereinigung geschah dann auf dem Gebiet der Sowjetzone am 21. April 1946, die SED war „geboren". Tausende Sozialdemokraten wurden verhaftet oder flüchteten in den Westen.

Die ersten Bundestagswahlen 1949 sahen die SPD knapp hinter der CDU um Konrad Adenauer und – da die Union eine Koalition mit der FDP und der DP (Deutschen Partei) einging – in der Opposition. Das Bonner Grundgesetz wurde jedoch von Sozialdemokraten – allen voran Carlo Schmid – maßgeblich mitgestaltet.

Nach Kurt Schumachers Tod 1952 übernahm Erich Ollenhauer die Führung der Partei, die sich in den Fünfziger Jahren schwer tat, Akzeptanz bei den Wählern zu finden. Die SPD konnte sich mit ihrer Forderung nach einer Wiedervereinigung und einer strikten Ablehnung der Wiederbewaffnung in der öffentlichen Meinung nicht entscheidend durchsetzen.

Die Niederlagen bei den Bundestagswahlen in den Fünfziger Jahren führten zu einem intensiven innerparteilichen Diskussionsprozess, der dann 1959 in das Godesberger Grundsatzprogramm mündete. Außenpolitisch wurde eine atomwaffenfreie Zone gefordert, man bekannte sich aber auch zu einer Verteidigungsarmee. Breite Wählerschichten konnten nun hinzugewonnen werden, auf kommunaler und auch Länderebene war man ohnehin schon vielerorts treibende politische Kraft geworden.

Nach der Bundestagswahl 1965 gingen CDU/CSU zunächst wieder eine Koalition mit der FDP ein, die ihre vier Bundesminister jedoch am 27.10.1966 wegen Unstimmigkeiten in der Wirtschaftspolitik aus der Regierung abzog. Nachdem Verhandlungen mit den Freien Demokraten scheiterten, bildete der Christdemokrat Kurt

Georg Kiesinger eine große Koalition mit der SPD, welche innerhalb der SPD durchaus kontrovers diskutiert wurde. In dieser neuen Regierung übernahmen Willy Brandt als Außenminister, Gustav Heinemann als Justizminister und Karl Schiller als Wirtschaftsminister Einfluss in zentralen Bereichen der Politik.
Nicht zuletzt durch die Studentenbewegung und die außerparlamentarische Opposition (APO) fand im Deutschland der späten Sechziger Jahren ein spürbarer Linksruck statt. Im Bundestagswahlkampf 1969 konnte die SPD mit ihrer wirtschaftspolitischen Kompetenz punkten und Willy Brandt gelang es in seiner unnachahmlichen charismatischen Art, jüngere Wähler zu gewinnen, indem er glaubhaft machen konnte, dass mit der SPD das „moderne Deutschland" zu schaffen sei. Zwar konnte sich die Union noch knapp mit 46,1 % gegen 42,7 % der SPD als stärkste Partei behaupten, die Regierung bildeten jedoch SPD und FDP. Willy Brandt wurde zum ersten sozialdemokratischen Bundeskanzler gewählt. „Wir wollen mehr Demokratie wagen" war die Kernaussage seiner ersten Regierungserklärung. Außenpolitisch war diese Zeit geprägt durch die „neue Ostpolitik", die eine Aussöhnung und Annäherung an die Staaten des Ostblocks bringen sollte. In den Ostverträgen (Moskauer Vertrag und Warschauer Vertrag) wurden die bestehenden Grenzen anerkannt, was zu erheblichen Protesten seitens der Vertriebenenverbände und von CDU/CSU führte. Symbolisch zum Ausdruck gebracht wurde diese Aussöhnungspolitik mit dem Kniefall Willy Brandts am Denkmal im ehemaligen Warschauer Ghetto. Für diese Annäherungspolitik erhält Willy Brandt am 10. Dezember 1971 den Friedensnobelpreis.

Nicht alle Abgeordneten der Regierungskoalition waren mit dieser Ostpolitik einverstanden, was dazu führte, dass einige zur Union wechselten. Die Koalition verlor ihre Mehrheit. Der Versuch der Opposition, Willy Brandt 1972 durch ein konstruktives Misstrauensvotum zu stürzen, misslang jedoch überraschend. Bei den folgenden Bundestagswahlen errang die SPD den höchsten Stimmenanteil ihrer Geschichte, wurde erstmals stärkste Bundestagsfraktion und konnte die Koalition mit der FDP fortsetzen.

Die erste Ölkrise und der große Streik der ÖTV im Frühjahr 1974 brachten innenpolitische Probleme, die von Teilen der Presse als Autoritätsverlust der Regierung interpretiert wurden. Als dann noch im Kanzleramt der DDR-Spion Günter Guillaume enttarnt wurde, sah sich Willy Brandt zum Rücktritt als Bundeskanzler gezwungen, er blieb aber Parteivorsitzender.

Helmut Schmidt wurde Bundeskanzler. Er setzte den Kurs der Entspannung fort.
Ab Mitte der Siebziger Jahre rückte die Bundesrepublik immer mehr nach rechts. Obwohl Helmut Schmidt von den meisten Wählern vor der Bundestagswahl 1976 in den meisten Politikbereichen als kompetenter eingestuft wurde als sein Herausforderer Helmut Kohl von der CDU, verfehlte die Union mit 48, 6 % nur knapp die absolute Mehrheit. Auch bei der Wahl 1980 konnte sich Helmut Schmidt noch einmal

knapp behaupten, diesmal gegen Franz-Josef Strauß. Doch sah er sich zunehmendem Druck und – auch innerparteilicher – Kritik ausgesetzt. Der NATO- Doppelbeschluss, steigende Arbeitslosenzahlen und eine beginnende Wirtschaftskrise mündeten 1982 in ein konstruktives Misstrauensvotum und 1983 schließlich zu Neuwahlen, aus denen eine CDU / CSU – FDP Koalition als Sieger hervorging.

In der Opposition erneuert sich die Partei: inhaltlich und auch personell. Der Einfluss in den Ländern konnte stetig ausgebaut werden, mit diesen Erfolgen betraten auch neue Genossen die bundespolitische Bühne: Björn Engholm in Schleswig-Holstein, Oskar Lafontaine im Saarland, Johannes Rau in Nordrhein-Westfalen oder Holger Börner in Hessen, um nur einige zu nennen. 1987 übergibt Willy Brandt den Vorsitz der Partei an Hans-Jochen Vogel, sein Einfluss in der Politik bleibt davon jedoch unberührt.

Die Entwicklung im Ostblock im Sommer und Herbst 1989 brachte die Nachkriegswelt Europas buchstäblich zum Einsturz. Bereits am 07.Oktober 1989 wurde bei Berlin die Sozialdemokratische Partei der DDR neu gegründet. Die Hoffnung jedoch, an alte sozialdemokratische Vorkriegserfolge in Mitteldeutschland anknüpfen zu können, erfüllte sich nicht. Die Volkskammerwahlen im März 1990 brachten nur 21,7 % der Stimmen. Noch vor der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten schlossen sich die bundesdeutsche SPD und die Partei in der DDR am 26.09.1990 zusammen.

Die von Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) in der anfänglichen Wiedervereinigungseuphorie versprochenen „blühenden Landschaften" führten bis 1998 zu einem Verbleib der SPD in der Opposition. Erst dann gelang es dem Niedersachsen Gerhard Schröder, durch die Bildung einer rot-grünen Koalition, den „Kanzler der Einheit" in den politischen Ruhestand zu schicken. Das Kabinett Schröder setzte ganz neue innenpolitische Akzente: Entlastung der Familien, massive Förderung von Bildung und Forschung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, um nur einige zu nennen. Außenpolitisch übernimmt Deutschland ebenfalls eine neue Rolle in der Weltpolitik. Im Kosovo-Konflikt beteiligen sich erstmals deutsche Soldaten an einem militärischen Einsatz, der 11.September 2001 sieht Deutschland eng an der Seite aller friedliebenden Nationen im „Kampf gegen den Terrorismus".

Bei der Bundestagswahl 2002 konnte sich Gerhard Schröder gegen seinen bayerischen Herausforderer Edmund Stoiber durchsetzen. Die eingeleitete Reformpolitik (die Erneuerung des Sozialstaats) stieß nicht überall auf Gegenliebe. Die verlorene Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 2005 brachte die Ankündigung von vorgezogenen Bundestagsneuwahlen. Diese führten dann im Herbst 2005 zu einer zweiten großen Koalition in der Geschichte der Bundesrepublik.

Zeitleiste nach 1945

1946	In der sowjetischen Besatzungszone Zwangsvereinigung mit der KPD zur SED
24.06.1947	Ernst Reuter wird Oberbürgermeister von Berlin
23. 05.1949	Inkrafttreten des Grundgesetzes der BRD
17. 06 1953	Niederschlagung des Arbeiteraufstandes in der DDR
1959	Godesberger Grundsatzprogramm der SPD
15.07.1963	Rede von Egon Bahr: Wandel durch Annäherung
01.12.1966	Vereidigung der „Großen Koalition“
Okt. 1969	Sozial-liberale Regierung unter Willy Brandt
1972	Wahlsieg Willy Brandts
1972	Gründung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen(ASF)
21.12.1972	Grundlagenvertrag BRD / DDR
08.02.1973	Gründung des europäischen Gewerkschaftsbundes
1974	Helmut Schmidt Bundeskanzler
10.06.1982	Friedensdemonstrationen in Bonn
16.10.1985	1. rot-grüne Koalition (in Hessen)
9.11.1989	Mauerfall in Berlin
03.10.1990	Wiedervereinigung
27.09.1998	Wahlsieg der SPD: Gerhard Schröder wird Bundeskanzler
11.09.2001	Anschläge auf das World-Trade-Center in N.Y.
01.01.2002	Einführung des Euro
2006	Kurt Beck wird Vorsitzender der SPD
2008	Rücktritt Kurt Beck vom Vorsitz der SPD

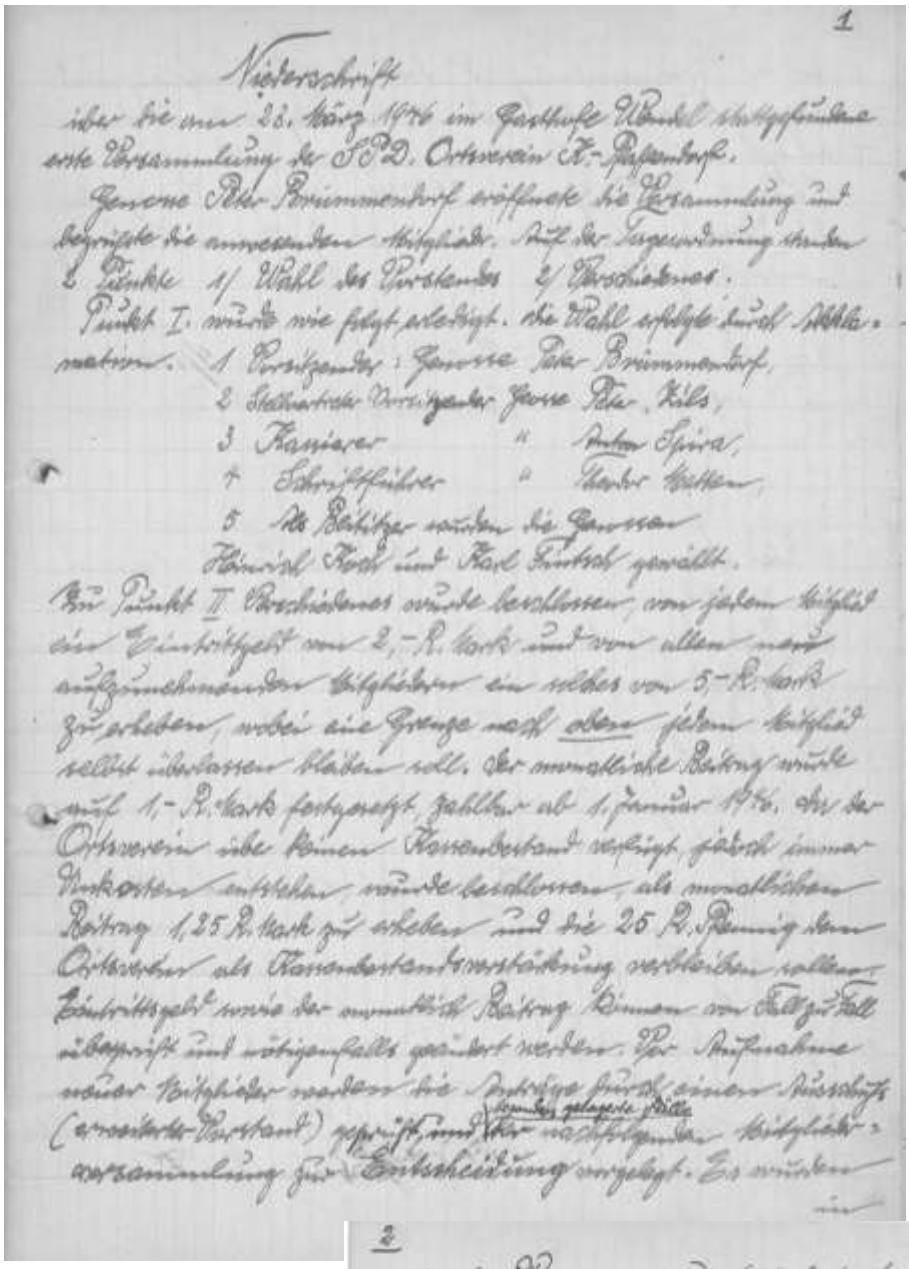
Pfaffendorf nach 1945

17.06.1946	Behelfsbrücke über den Rhein bei Pfaffendorf
Ab 1950	Wiederaufbau der kath. Pfarrkirche
01.05.1951	Neugründung des VVV
18.07.1953	Einweihung der neuen Pfaffendorfer Brücke
28.03.1956	letzte Fahrt der Straßenbahn von Koblenz nach Oberlahnstein
1959	neue kath. Kirche „Maria Himmelfahrt“
17.04.1967	Einweihung der ev. „Hoffnungskirche“
1970	neue kath. Kirche „St. Martin“
1972	Ende der Fährverbindung „Müller-Bötche“ Gründung des Kinder– und Jugendchores „Die Kolibris“
07.10.1972	Gründung des Ortsringes
1973	Gründung des „Gymnasiums auf dem Asterstein“
1975	Abriss des „Kratzkopfer Hofs“
22.10.1981	Asterstein wird eigener Stadtteil
1984	Grundsanierung der Wendelinus-Kapelle
1985	Entwurf der Pfaffendorfer Fahne
1989	Baubeginn der Bienhorntalbrücke—gegen den Widerstand der SPD
01.08.1991	Die Pfaffendorfer Grundschule wird zur betreuenden Grundschule. So können die Kinder von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr betreut werden.
1991	Fertigstellung der Bienhorntalbrücke
1993	Schließung des Soldatenbades
1994	Errichtung einer Tempo-30-Zone in weiten Teilen Pfaffendorfs
1995	Baubeginn der Wohnsiedlung Kratzkopfer Hof
1997	Der Flächennutzungsplan fürs Soldatenbad wird geändert. Dort können nun Wohnhäuser entstehen.
2002	Neugestaltung des Rheinufers Startschuss für das neue Baugebiet „Oben im Bienhorn“ Der Jugendraum an der Balthasar-Neumann-Grundschule wird Eröffnet.
28.06.2003	Der Glockenbergtunnel wird eröffnet.

2004	Die Entscheidung ist gefallen: Der Rheinsteig führt auch durchs Bienhorntal. Der Pfaffendorfer Hafen wird Teil der Bundesgartenschau-Konzeption. Erstmals erklärt die Bundeswehr, dass die Gneisenau-Kaserne aufgegeben wird.
2005	Die Pläne für ein Naturbad in Pfaffendorf / Horchheim scheitern endgültig im Stadtrat.
21.07.2005	Der Stadtrat beschließt auf Antrag der SPD die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Pfaffendorfer Höhe. So soll eine geordnete Entwicklung des Stadtteils ermöglicht werden.
2006	Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben legt ein Konzept für die Pfaffendorfer Höhe vor. Die SPD startet eine Fragebogenaktion zu diesem Thema und erhält fast 100 Rückmeldungen.
2007	Die SPD fordert ein Nutzungskonzept für die Schmidtenhöhe.
2008	Der Stadtrat verabschiedet einstimmig einen Antrag der SPD für die Errichtung einer Tempo-30-Zone in der Emser Straße.

Dokumente aus der Geschichte der Pfaffendorfer SPD

Alle Protokolle vom 23. März 1946 bis zum 18. September 1950 sind feinsäuberlich mit Füller oder Bleistift in ein Heft eingetragen. Theodor Metten, 1887 geboren, führte über diese gesamte Zeit Protokoll.



1

Niederschrift

über die am 23. März 1946 im Gasthofe Wendel stattgefundene erste Versammlung der SPD. Ortsverein K.-Pfaffendorf.

Genosse Peter Brümmendorf eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Auf der Tagesordnung standen 2 Punkte 1/ Wahl des Vorstandes 2/ Verschiedenes.

Punkt I. wurde wie folgt erledigt. Die Wahl erfolgte durch Akklamation. 1 Vorsitzender: Genosse Peter Brümmendorf,
2 Stellvertr. Vorsitzender Genosse Peter Kils,
3 Kassierer " Anton Spira,
4 Schriftführer " Theodor Metten,
5 als Beisitzer wurden die Genossen Heinrich Koch und Karl Kutsch gewählt.

Zu Punkt II Verschiedenes wurde beschlossen, von jedem Mitglied ein Eintrittsgeld von 2,- R. Mark und von allen neu aufzunehmenden Mitgliedern ein solches von 5,- R. Mark zu erheben, wobei eine Grenze nach oben jedem Mitglied selbst überlassen bleiben soll. Der monatliche Beitrag wurde auf 1,- R. Mark festgesetzt, zahlbar ab 1. Januar 1946. Da der Ortsverein ohne Kassenbestand neu ist, jedoch immer Unkosten entstehen, wurde beschlossen, als monatlichen Beitrag 1,25 R. Mark zu erheben und die 25 R. Pfennig dem Ortskassierer als Kassenbestandsverstärkung verbleiben sollen. Eintrittsgeld wie der monatliche Beitrag können von Fall zu Fall überprüft und nötigenfalls geändert werden. Zur Aufnahme neuer Mitglieder werden die Anträge durch einen Ausschuß (erweiterter Vorstand) geprüft und der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorgelegt. Es wurden

2

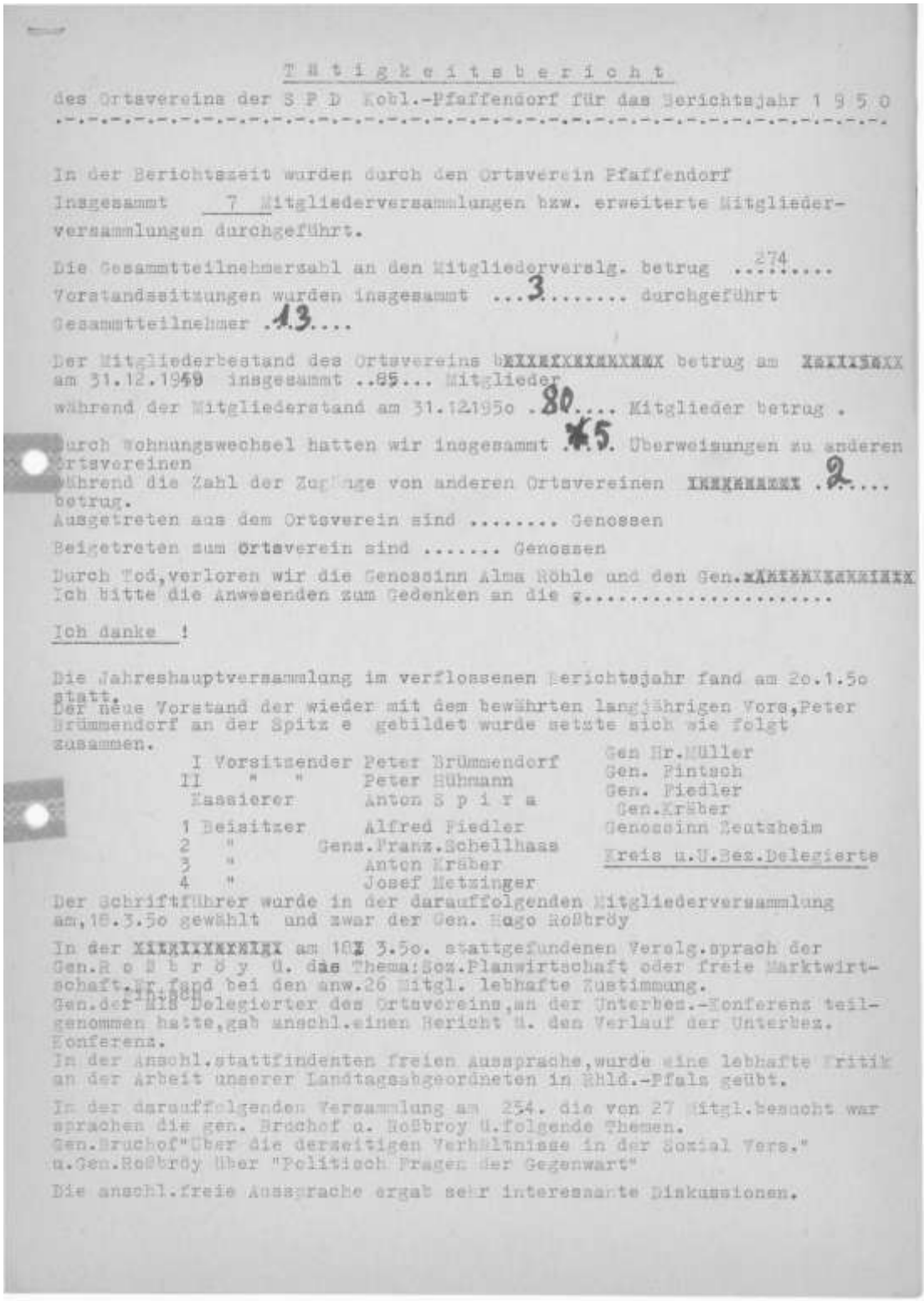
in der Versammlung (3) drei Mitglieder neu aufgenommen. Mitgliederkarten werden ab: 1.3.46 ausgestellt. Hierauf erfolgte noch eine Aussprache betreffend Verschmelzung der SPD u. KPD. Gegen 22.30 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Appell zur Werbung neuer Mitglieder.

Peter Brümmendorf, I. Vorsitzender. Metten, Schriftführer. Spira, Kassierer.

Die Versammlung gelegentlich gefertigte Abschrift

Die Versammlung wählt Peter Brümmendorf zum Vorsitzenden. Außerdem diskutiert die Versammlung die Mitgliedsbeiträge. Um 22.30 Uhr schließt Brümmendorf die Sitzung „mit einem Appell zur Werbung neuer Mitglieder“.

In den 50er und 60er Jahren gab es in Pfaffendorf keine eigene Parteizeitung. Mitglieder und Bevölkerung informierten sich auf regelmäßigen Versammlungen und Vorträgen über die aktuellen Themen der Lokal- und Bundespolitik.
Dabei ist auffallend, dass es zum Beispiel 1950 nur drei Vorstandssitzungen aber sieben Mitgliederversammlungen gab. Heute gibt es in der Regel zehn Vorstandssitzungen und nur eine Mitgliederversammlung im Jahr.



T ä t i g k e i t s b e r i c h t

des Ortsvereins der S P D Kobl.-Pfaffendorf für das Berichtsjahr 1 9 5 0

In der Berichtszeit wurden durch den Ortsverein Pfaffendorf
Insgesammt 7 Mitgliederversammlungen bzw. erweiterte Mitgliederversammlungen durchgeführt.

Die Gesammtteilnehmerzahl an den Mitgliederverslg. betrug ...274.....
Vorstandssitzungen wurden insgesammt ...3..... durchgeführt
Gesammtteilnehmer .13....

Der Mitgliederbestand des Ortsvereins betrug am
am 31.12.1949 insgesammt ..85... Mitglieder
während der Mitgliederstand am 31.12.1950 .80.... Mitglieder betrug .

Durch Wohnungswechsel hatten wir insgesammt .5. Überweisungen zu anderen Ortsvereinen
während die Zahl der Zuzüge von anderen Ortsvereinen .2....
betrug.
Ausgetreten aus dem Ortsverein sind ..... Genossen

Beigetreten zum Ortsverein sind ..... Genossen

Durch Tod,verloren wir die Genossinn Alma Röhle und den Gen.
Ich bitte die Anwesenden zum Gedenken an die .....

Ich danke !

Die Jahreshauptversammlung im verflossenen Berichtsjahr fand am 20.1.50 statt.
Der neue Vorstand der wieder mit dem bewährten langjährigen Vors,Peter Brümmendorf an der Spitze gebildet wurde setzte sich wie folgt zusammen.

I Vorsitzender	Peter Brümmendorf	Gen Hr.Müller
II " "	Peter Hühmann	Gen. Pintsch
Kassierer	Anton S p i r a	Gen. Fiedler
		Gen.Kröber
1 Beisitzer	Alfred Fiedler	Genossinn Zeutzheim
2 "	Gens.Franz.Schellhaas	
3 "	Anton Kröber	Kreis u.U.Bez.Delegierte
4 "	Josef Metzinger	

Der Schriftführer wurde in der darauffolgenden Mitgliederversammlung am,18.3.50 gewählt und zwar der Gen. Hugo Roßbrdy

In der am 18. 3.50. stattgefundenen Verslg.sprach der Gen.R o S b r d y U. das Thema:Soz.Planwirtschaft oder freie Marktwirtschaft.Er fand bei den anw.26 Mitgl. lebhafte Zustimmung.
Gen.der als Delegierter des Ortsvereins,an der Unterbez.-Konferenz teilgenommen hatte,gab anschl.einen Bericht U. den Verlauf der Unterbez. Konferenz.
In der Anschl.stattfindenten freien Aussprache,wurde eine lebhafte Kritik an der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten in Rhld.-Pfalz geübt.

In der darauffolgenden Versammlung am 25.4. die von 27 Mitgl.besucht war sprachen die gen. Bruchof u. Roßbroy U.folgende Themen.
Gen.Bruchof"Über die derzeitigen Verhältnisse in der Sozial Vers."
u.Gen.Roßbrdy Über "Politisch Fragen der Gegenwart"

Die anschl.freie Aussprache ergab sehr interessante Diskussionen.

In den 70er Jahren wurden mit Schreibmaschine und Kopierer erste Versuche unternommen, die Pfaffendorfer (und Horchheimer) mit einem Informationsblatt über das politische Geschehen auf dem Laufenden zu halten.

heute INFORMATIONEN - TATSACHEN
PFAFFENDORF - HORCHHEIM

Liebe Mitbürger in Pfaffendorf und Horchheim !

Sie werden sich gewiß erinnern. Vor fast einem Jahr wurde der Kinderspielplatz an der Lüderitzstraße in einer Nacht- und Nebelaktion beseitigt, weil sich ein Beamter der Stadtverwaltung gestört fühlte. Alle Proteste blieben bis auf den heutigen Tag erfolglos. Und man braucht nicht einmal das Jahr des Kindes zu bemühen, um dieses Vorgehen für einen Skandal zu halten. Mittlerweile schiebt eine Dienststelle die Verantwortung für die Windstille in Sachen Spielplatz auf die andere.

Wir- der SPD-Ortsverein Pfaffendorf/Horchheim - wollen versuchen, nun endlich ein wenig Bewegung in die Sache zu bringen. Aus diesem Grunde hatten wir - gemeinsam mit unseren jungen Mitgliedern, den Jungsozialisten,- vor wenigen Wochen auf dem Platz an der Lüderitzstraße ein großes Kinderfest veranstaltet, das insgesamt von mehr als 300 kleinen und großen Bürgern besucht wurde. Unsere gereimten Proteste "Jugendpolitik nach Maahs, die Kinder spielen auf der Straß'!" und "Wir geben diesen Platz nicht auf, es müssen wieder Spielgeräte drauf!" fanden bei unseren Gästen viel Zustimmung.

Wir wollen nun eine bei diesem Fest gestartete Unterschriftenaktion fortsetzen, damit vielleicht auf diesem Wege nun doch etwas geschieht. Bitte füllen Sie den Abschnitt auf der Rückseite aus und senden ihn an unsere Anschrift. Über den weiteren Verlauf werden wir Sie informieren.

EINLADUNG zum Bürgergespräch

Der Durchgangsverkehr in Horchheim nimmt immer beängstigerende Formen an. Hiervon ist insbesondere die Emser Straße betroffen. Abhilfe ist dringend vonnöten. Aber, was kann man tun ?
Gemeinsam mit Ihnen wollen wir überlegen, ob und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt. Dazu laden wir Sie, Ihre Freunde und Bekannten sehr herzlich ein für

Dienstag, den 13.11.1979, 20.00 Uhr,

Hotel "Zur Weinlaube", Haukertsweg.

Als fachkundige Experten stehen uns an diesem Abend zur Verfügung:

Baudezernent GÜNTER PAULI
Polizeipräsident HELMUT WINTRICH oder Vertreter
Abteilungsleiter Verkehr der KEVAG, Herr PRÄUNER
SPD-Stadtratsmitglied JOCHEM BRÖHL.

Bitte machen Sie uns an diesem Abend die Freude Ihres Besuches. Gemeinsam lassen sich Probleme besser lösen.

Radweg zum Asterstein endlich beschlossen

Mit dem Bau eines Radweges von der Pfaffendorfer Höhe zum Schulzentrum Asterstein soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Diesen Beschluß faßte der Stadtrat in seiner letzten Sitzung. Im nächsten Jahr soll dann der Radweg bis zur Horchheimer Höhe weitergeführt werden. Für diese längst überfällige Entscheidung hatten wir uns wiederholt eingesetzt.

Als völlig unverständlich und unsozial erachten wir indes die Maßnahme des Kultusministeriums, den Hauptschülern der Pfaffendorfer und Horchheimer Höhe keine Fahrtkosten mehr zu erstatten. Wir bewerten dies - ebenso wie die empörten Schüler und Eltern - als einmaligen Vorgang, der die "Qualität" rheinland-pfälzischer Schulpolitik offenbart.

Der Schulträger beruft sich zwar auf die geltenden Richtlinien, wenn es zu seinem finanziellen Vorteil ist. Er läßt es andererseits jedoch in erschreckendem Maße an der nötigen Sorgfalt fehlen, wenn er seinerseits aufgefordert ist, seinen selbstverständlichen Verpflichtungen für die Bereitstellung eines sicheren Schulweges nachzukommen. Unserer Meinung nach hätten die Schülerfahrtkosten wenigstens noch so lange übernommen werden müssen, bis durch den Bau eines Radweges ein hinreichend sicherer Schulweg zur Verfügung gestanden hätte.

Unser Ortsverein hat sich mit seinem Ratsmitglied Jochem Bröhl dafür eingesetzt, daß .....

- die Fußgänger an der B 42 besser geschützt sind.
Im Zuge der Baumaßnahmen an der Bundesstraße in Horchheim sind zwei Fußgängerbrücken beseitigt worden. Die Bushaltestellen mußten verlegt werden. Das Überqueren der Fahrbahn ist jetzt durch eine Ampelanlage, die von den Fußgängern nach Bedarf geschaltet werden kann, wieder sicherer geworden.

- die Unwetterschäden im Bienhorntal beseitigt werden.
die Verwaltung hat hierfür 40.000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Ritterstraße erhält zusätzliche Straßenabläufe, die Wohnungsüberflutungen künftig verhindern sollen.

- die Anwohner der Horchheimer Höhe ruhiger wohnen.
Nach Prüfung der zu erwartenden Lärmbelästigungen, die nach Fertigstellung der Südtangente zu erwarten sind, werden Lärmschutzmaßnahmen getroffen. Dies teilte die Straßenverwaltung Rheinland-Pfalz mit. Der Koblenzer Landtagsabgeordnete Heinz Sondermann hatte sich hierfür mehrfach aufgrund von Anregungen unseres Ortsvereins eingesetzt.

Umweltschutz in Koblenz: Viel geleistet und noch viel zu tun!

Zahlreiche Pfaffendorfer und Horchheimer Bürger konnte der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Hans-Bernd Wesselmann begrüßen, als der für Umweltschutz zuständige Bürgermeister JOSEF MENDLING und sein Mitarbeiter KARL-HEINZ SCHMITZ zu diesem bedeutungsvollen Thema Stellung nahmen und Fragen unserer Gäste beantworteten.
Fazit: Nur gemeinsam mit dem Bürger läßt sich sinnvoll etwas für den Schutz unserer Umwelt erreichen.

Soldatenheim Horchheimer Höhe soll auch den Parteien offenstehen!

Bislang waren Veranstaltungen der Parteien in diesem Heuse nicht möglich, obwohl Räume für solche Zwecke bei uns nach wie vor Mangelware sind. Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Hans-Bernd Wesselmann, hat sich deshalb erneut an den Bundestagsabgeordneten Werner Buchstaller gewandt, um eine Änderung direkt in Bonn zu erreichen.

Bitte senden an: SPD-Ortsverein Pfaffendorf/Horchheim, Horchheimer Höhe 66, 5400 Koblenz 1

Ich bin gegen die Schließung des Spielplatzes Lüderitzstr. und trete für eine Neugestaltung ein.

Name: Vorname:

Unterschrift

In den 70er Jahren gibt es einen Ortsverein Pfaffendorf / Hochheim. Die Mitgliederzahl beträgt 250 und Hans-Bernd Wesselmann prägt diese Zeit als Vorsitzender. Auch Jochem Bröhl beteiligt sich bereits aktiv im Ortsverein. Sein Schreiben an die Mitglieder zählt die Aktivitäten der SPD während des Landtagswahlkampfs auf.

SPD - Ortsverein
Ko.-Pfaffend./Horchheim

5400 Koblenz, den 08.12.1978
Auf der Rübsch 24
Tel.: 74953

Betr.: Veranstaltungen Landtagswahlkampf

Lieber Jürgen,

Nachstehend die Veranstaltungen unseres Ortsvereins im Rahmen des Landtagswahlkampfes:

9.1.79 Mitgliederversammlung/Wahlkampf
Hotel "Zur Weinlaube", Horchh., Hauptstraße 20 Uhr

14.1.79 Rockkonzert Jusos-Ag/OV
Turnerheim Horchh., Emmerstraße 19 Uhr

24.1.79 Gespräch mit den horchheimer Vereinen
Hotel "Zur Weinlaube" 18 Uhr

13.2.79 [illegible]

19.2.79 Traditioneller Altenkarneval des OV mit dem Programm der "Kowelenzer Schängelchen"
Turnerheim Horchheim 14 Uhr

4.3.79 Politischer Frühschoppen mit Landtagskandidaten
Kontaurant "Zur Brückenschenke", Pfaffendorf, Johnplatz 10.30 Uhr

10.3.79 Info - Stände in Pfaffendorf u. Horchheim

17.3.79 " " "
(Standorte werden noch bekannt gegeben)

Guten Rutsch ins neue Jahr!

Wesselmann wiedergewählt

Der Vorsitzende des SPD-Sportvereins Pfaffendorf/Horchheim heißt wiederum Hans-Bernd Wesselmann. Die Jahreshauptversammlung wählte den langjährigen Kommunalpolitiker mit überwältigender Mehrheit erneut für zwei Jahre zum Vorsitzenden.

Wesselmann gehört seit 1969 dem Stadtrat an und führt den Ortsverein bereits seit acht Jahren.

Stellvertretender Vorsitzender wurde wiederum Dieter Führer, Kassiererin Heidemarie Kriemann, Schriftführer Jochem Bröhl. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Friedel Becker, Jürgen Honrath, Thomas Lesiński, Dr. Kurt Schmitt und Paul Th. Schmitz.

Wesselmann legte den Mitgliedern eine erfreuliche Bilanz der letzten zwei Jahre vor: „Noch nie hatte der Ortsverein so viele Mitglieder, noch nie war er organisatorisch so stark und gefestigt wie heute", faßte er zusammen.

Der SPD-Ortsverein Pfaffendorf/Horchheim ist auf 250 Mitglieder angewachsen. Vorsitzender Hans Bernd Wesselmann teilte dies unter dem Beifall zahlreicher Parteifreunde in der jüngsten Mitgliederversammlung mit. Grund für das Anwachsen ist eine großangelegte Werbekampagne des Ortsvereins, in der sich Dieter Führer durch besondere Aktivität auszeichnete.

Schängel vom 22.04.1976

Ab Juli 1980 informiert der Pfaffendorfer Kuckuck die Bürgerinnen und Bürger über Aktuelles aus dem Stadtteil. Der Kuckuck wird seitdem von den Genossinnen und Genossen flächendeckend an alle Haushalte verteilt.

Zu Beginn der 80er Jahre übernimmt Jochem Bröhl das Ruder bei der Pfaffendorfer SPD und Pfaffendorf und Hochheim gehen innerhalb der SPD wieder getrennte Wege.

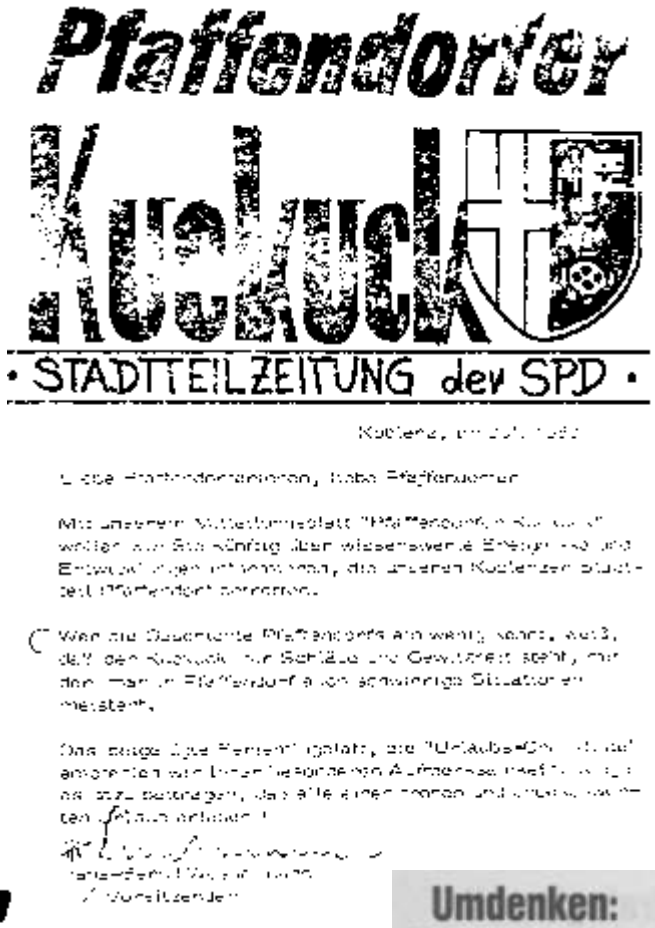
SPD-Pfaffendorf ist jetzt solo

Der SPD-Doppelortsverein Pfaffendorf/Horchheim hat sich nach 12jähriger gemeinsamer Arbeit getrennt, um intensiver in beiden Stadtteilen wirken zu können.

In Anwesenheit von Baudezernent und Kreisvorsitzendem Günter Pauli sowie Ratsfraktionsvorsitzendem Heinz Sondermann wurde Hans-Bernd Wesselmann einstimmig zum Vorsitzenden des neuen Ortsvereins Pfaffendorf gewählt. Stellvertreter wurde Ratsmitglied Jochem Bröhl.

Dem neuen Vorstand gehören ferner an: Heidemarie Kriemann, Dieter Schaab, Helmut Behrendt, Rosemarie David, Heinz Ehling, Manfred Groß und Mary Schaab.

Schängel vom 28.02.1980



Pfaffendorfer Kuckuck

• STADTTEILZEITUNG der SPD •

Koblenz, im Juli 1980

Liebe Pfaffendorferinnen, liebe Pfaffendorfer

Mit unserem Mitteilungsblatt "Pfaffendorfer Kuckuck" wollen wir künftig über wissenswerte Ereignisse und Entwicklungen informieren, die unseren Koblenzer Stadtteil Pfaffendorf betreffen.

Wer die Geschichte Pfaffendorfs ein wenig kennt, weiß, daß der Kuckuck nur Schlaue und Gewitzte sieht, mit denen man in Pfaffendorf schwierige Situationen meistert.

Das junge Blatt [illegible]

[illegible]

Vorsitzender

Pfaffendorfer Kuckuck

Stadtteilzeitung der SPD
Ausgabe Nr. 1 Januar 81

Umdenken: Keine Brücke

J. Bröhl neuer Vorsitzender

Einstimmig wählten die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Pfaffendorf auf ihrer Jahreshauptversammlung Ratsmitglied Jochem Bröhl (Foto) zum neuen Vorsitzenden. Sein Stellvertreter wurde Heinz Ehling. Der Chef der Versammlung gab dem scheidenden Vorsitzenden H. B. Wesselmann, der die Pfaffendorfer Sozialdemokraten 12 Jahre geführt hatte, [illegible]

Besonders Ehre wurde Johannes Bauschebach zuteil. Als Dank für seine 25jährige Treue zur SPD erhielt er vom Bundestagsabgeordneten Günter Pauli Urkunde und Ehrennadel.

Neben dem „Bericht aus Bonn" von Günter Pauli standen bei der sehr gefüllten Diskussion Beiträgen wie Stadtbeschleunigungsstraße und Rheinbrücke [illegible]

RZ vom 19.05.1981

PFAFFENDORFER KUCKUCK

STADTTEILZEITUNG DER SPD

Nummer 24 Oktober 1988 Seite 1

1908 – 1988

80 Jahre SPD Pfaffendorf

Von »Paffindorf« bis »Cité des Cadres«

125 Jahre SPD - 80 Jahre Ortsverein Pfaffendorf

Herzlich willkommen zur Geburtsagsfeier

1990 eröffnen die Pfaffenndorfer Genossen ihr Bürgerbüro. .Für einige Jahre werden dort Vorstandssitzungen genauso abgehalten wie Mitgliederversammlungen. Auch für wöchentliche Bürgersprechstunden standen die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Büro eröffnet

Anni Leister erhält im Jahr 2005 die Willy-Brandt-Medaille der SPD. Der Artikel laus der Rhein-Zeitung vom 18.04.1991 beschreibt ihr Wirken für die SPD – hier beim erfolgreichen Landtagswahlkampf 1991.

Broschüren und Blätter für den Briefkasten

Wahlkampfsprüche wiegen schwer

Anna Leister trägt SPD-Werbung pfundweise in die Pfaffendorfer Haushalte

Politikeraussagen wiegen gerade in Wahlzeiten schwer. Blankes Papiergewicht. Ein paar Pfund davon schleppt Anna Leister an diesem Morgen durch die Emser Straße Taffendorf. Von Haustür zu Haustür, treppauf, treppab. Ein Job für Nachtbrüter. „Ich versuche immer, möglichst leise zu sein", erklärt die SPD-Aktivistin. „Damit die Leut' noch schlafen können."

Dennoch: alles Leisetreten nützt nichts. Hier und da geht schon mal ein Rolladen hoch, Fenster werden gekippt. Nicht nur Sozialdemokraten haben so kurz vor dem Wahltag einen unruhigen Schlaf ...

Ein knappes Dutzend Mitglieder des Ortsvereins hatte sich bereits um halb sieben auf dem Jahnplatz versammelt. Zum Teil in Jogginganzügen und Turnschuhen — wer Wahlen gewinnen will, muß früh aufstehen und gut per pedes sein. Anna Leister wickelt sich ihr buntes Kopftuch fester um das Haar, packt das „pfundige" Propagandapapier in eine Tasche und zieht los. Klinkenputzen. Die 61jährige Bürokraft ist's gewohnt. Seit sie 1962 in die SPD eingetreten ist, hält sie auch beim Wahlkampf.

Eine überzeugte Sozialdemokratin. Mit Traditionsschiene: Als „Bährer" machte ihr Vater aus seiner Überzeugung „selbst unterm Hitler" keinen Hehl und bekam dadurch Schwierigkeiten. Anna Leister hält kurz inne, überlegt: „Ich glaub', der wär' heut' stolz auf mich."

Für sie ist ihre Partei noch immer die der Arbeitnehmer und sozialen Themen. Obwohl doch Spitzenkandidat Rudolf Scharping so recht nicht ins hemdsärmelige Klischee paßt? Jung und dynamisch, ja, das sei er. Und: „Ich hab' ja nichts gegen den — wenn er hält, was er verspricht. Das würde ich ihm auch sagen, wenn ich ihn treffe. Bleiben Sie auch als Ministerpräsident bei der Wahrheit!" Sie zwinkert verschmitzt mit den Augen.

Nun ist der aufstrebende Kandidat bei weitem kein Volkstribun, auch wenn der ehemals „rote Feuerkopf" seine rechte Reihfläche heute am Infostand auf Streichholzlachachseln zeigt. Eine zündende Idee? Kommt der sprüde Sozi bei ihr an? „Naja", überlegt Anna Leister, „man muß jemand ja erst mal kennenlernen, um das sagen zu können. ."

Wer sie auf jedem Fall kennt, das sind ihre Parteiangehörigen. Wo diese wohnen, werden die Briefkästen vollgepackt. „Die warten darauf", erklärt sie fürsorglich, ganz Funktionärin im Ortsvereinsvorstand, wo sie sich jetzt auch um die Senioreneinsatz kümmert.

Schließlich ist die erste Straßenseite geschafft. Anna Leister wechselt das Trottoir. Apropos Wechsel: Wie ist die Stimmung im Stadtteil? „Eigentlich ganz gut. Viele Leute sagen, daß es höchste Zeit für einen Wechsel ist. Und natürlich wollen wir das gute Kommunalwahlergebnis in Pfaffendorf halten." Dabei sehen die Prognosen doch eher knapp aus? „Sicher, aber im Stillen hoffe ich ja."

Am Horizont machen sich die ersten Sonnenstrahlen bemerkbar, es wird wärmer. Kommt man beim Wahlkampf schon mal ins Schwitzen? „Bei der letzten Bundestagswahl im Winter war es morgens stockfinster. Da hatte ich es richtig mit der Angst. Kalt und glatt war's." Mit welchem Partner ihre Partei auf glattem Politparkett in die Regierung rutschen soll? „Also, mit den Grünen hab' ich noch noch nicht so beschäftigt. Vom Gefühl her wäre mir die FDP jedoch lieber."

Akkurat faltet die Wahlhelferin flugs ihren gedruckten Leadervorsitzenden den Bauch unterm Kopf weg. Der lächelt tröstlich weiter. Daß kaum jemand seine „Mannschaft" kennt, sieht sie das als Manko? „Es ist alles ein bißchen auf Scharping gepeilt. Das muß ich zugeben. Aber ich glaube schon, daß er so nicht, daß man das wegstecken kann." Welche Kandidaten sie sonst noch mit Namen parat hat? „Na, in Koblenz haben wir den Muscheid. Der meint, was er sagt."

Mittlerweile ist die Tasche fast leer. Die letzten Prospekte bringt Anna Leister noch zur Seniorenstraße und in die Hohlstadt. Am kommenden Sonntag sitzt sie schon ganz früh im Wahllokal. Und wenn's für die SPD bei allem Zittern doch klappen sollte? „Das wär' schön für die ganze Arbeit, die man sich macht. Zumindest die stärkste Fraktion müßte es sein ..." Bei einem hochprozentigen Ergebnis, soviel steht fest, wird gefeiert: „Das muß dann begossen werden."

Michael Stoll

Wenn Anna Leister die SPD-Broschüren in die Briefkasten ihres Pfaffendorfer Bezirks steckt, legt sich auch ein Spitzenkandidat in Falten. Foto: Juraschek

Im Frühjahr 1993 übernimmt Werner Schuhmacher den Vorsitz von Jochem Bröhl. Im gleichen Jahr gratuliert der Fraktionsvorsitzende im Landtag Kurt Beck der Pfaffendorfer SPD zum 85jährigen Jubiläum. Mit dabei: Ratsmitglied Jochem Bröhl, Vorsitzender Werner Schuhmacher, Bundestagskandidatin Ursula Mogg, Oberbürgermeister-Kandidat Dr. Eberhard Schulte-Wissermann und Ratsmitglied Gerhard Voell.

Werner Schuhmacher führt SPD-Ortsverein

Die Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Pfaffendorf wählte Werner Schuhmacher zum neuen Vorsitzenden, nachdem Ratsmitglied Jochem Bröhl nach zwölfjähriger Amtszeit nicht wieder kandidierte.

Zwei Jahre später entsteht das Foto vom aktuellen Vorstand am Rheinufer: v.l. Jochem Bröhl, Gisela Bättermann, Werner Schuhmacher, Albert May, Isa Thillmann, Wolfgang Leister, Bernd Erbert, Ute Schuhmacher, Anni Leister und Klaus Hilgenfeldt. Es fehlen: Karl Köhler und David Langner.

In den 90er Jahren sind die Aktivitäten der SPD zunehmend dokumentiert. Der Ortsverein zeigt Präsenz: beim Info-Stand auf dem Zentralplatz oder beim Stadtfest der SPD mit dem damaligen Fraktionsvorsitzenden im Bundestag Rudolf Scharping. Als Gäste in Pfaffendorf kann die SPD u. a. Sozialminister Florian Gerster, Ingrid Matthäus-Maier, damals stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und Rosi Beck, Ehefrau des Ministerpräsidenten, beim Frauenfrühstück begrüßen.

Bei der Kommunalwahl 1994 treten Jochem Bröhl, Werner Schuhmacher und Anni Leister für die SPD in Pfaffendorf an.

Eberhard Schulte-Wissermann wird 1994 Oberbürgermeister in Koblenz

Im Kommunalwahlkampf 1999 besucht der damalige Verkehrsminister Franz Müntefering (2. v. rechts) die Pfaffendorfer SPD auf dem Schützenplatz. Neben Ratsmitglied Werner Schuhmacher (Mitte) präsentieren sich auch die beiden Pfaffendorfer Ratskandidatinnen Gisela Bättermann (links) und Anni Leister (rechts) sowie der Astersteiner Gerhard Lehmkühler dem Fotografen.

Wenige Monate später verstirbt Werner Schuhmacher nach kurzer schwerer Krankheit im Februar 2000. Der 24jährige David Langner übernimmt den Vorsitz der Pfaffendorfer SPD. Unter seiner Regie setzt die SPD ihren erfolgreichen Kurs in Pfaffendorf mit zahlreichen alten und neuen Aktivitäten fort. Dazu zählt u.a. das Aufhängen von Plakaten für die Verkehrssicherheit mit Kindern des Kindergarten St. Martin oder die Einführung der Sommergespräche (v.l. Florian Quirbach, Susanne Langner-Sigg, Ute Schuhmacher, Ralf Quirbach und David Langner).

David Langner führt den SPD-Ortsverein

Pfaffendorfer gedachten Werner Schumachers

PFAFFENDORF. Auf einer gut besuchten Jahreshauptversammlung wählte die Pfaffendorfer SPD einen neuen Vorstand. Dabei gelang es, junge Menschen in verantwortliche Positionen zu wählen. Neuer Vorsitzender ist David Langner, seine Stellvertreterin Ute Schuhmacher.

Als Kassierer wählte die Versammlung erneut Daniel Neukirch. Alle drei sind noch im Juso-Alter und Mitte zwanzig. Damit zeigt sich der Ortsverein bestens gerüstet für die Zukunft. Zur Schriftführerin bestimmten die Mitglieder Gisela Bättermann. Die Position der Beisitzer übernahmen Bernd Ebert, Klaus Hügenfeldt, Susanne Langner-Ligg, Thomas Leikauf, Anne-Marie Leister und Wolfgang Pilzer.

Als Gäste begrüßten die Pfaffendorfer den Landtagsabgeordneten Roger Lewentz und das Ratsmitglied Gerhard Lehmkühler, der auch die Sitzung leitete. In zahlreichen Beiträgen wurde auf die erfolgreiche Arbeit des Anfang des Jahres verstorbenen Vorsitzenden Werner Schuhmacher hingewiesen, dessen Lücke nun erst einmal gefüllt werden muss. Er hatte die SPD auch im Stadtrat vertreten und zahlreiche Projekte für Pfaffendorf auf den Weg gebracht.

David Langner

Für die Arbeit als stellvertretende Vorsitzende in den letzten Monaten wurde Gisela Bättermann gedankt.

David Langner möchte die Arbeit des neuen Vorstandes auf eine breite Basis stellen und rief alle Mitglieder des Ortsvereins zur Mitarbeit auf. „Wir wollen die Lebensqualität in Pfaffendorf verbessern. Dafür werden wir in einen intensiven Dialog mit den Bürgern treten."

RZ vom 11.04.2000

MOITZ
Bestatter in Koblenz
Persönliche Rufnummer
070066489000
oder Buchstabenwahl
0700MOITZ000
Ortstarif
Degenhard K. H. Moitz
Persönlich und kompetent
In der Hohlstadt 34
56076 Koblenz-Pfaffendorf
Fon 0261 - 76527
Fax 0261 - 76535
degenhard.moitz@t-online.de
www.bestatter-moitz.de
Mitglied im Landesfachverband
Bestattungsgewerbe Rheinland-Pfalz e.V.

BÄCKEREI Kamp & KONDITOREI

Emser Straße 70
56076 Koblenz
Telefon: 0261/1335671

Geschäftszeiten:
Montag bis Freitag 6.30 Uhr bis 18 Uhr
Samstag 6.30 Uhr bis 12.30 Uhr

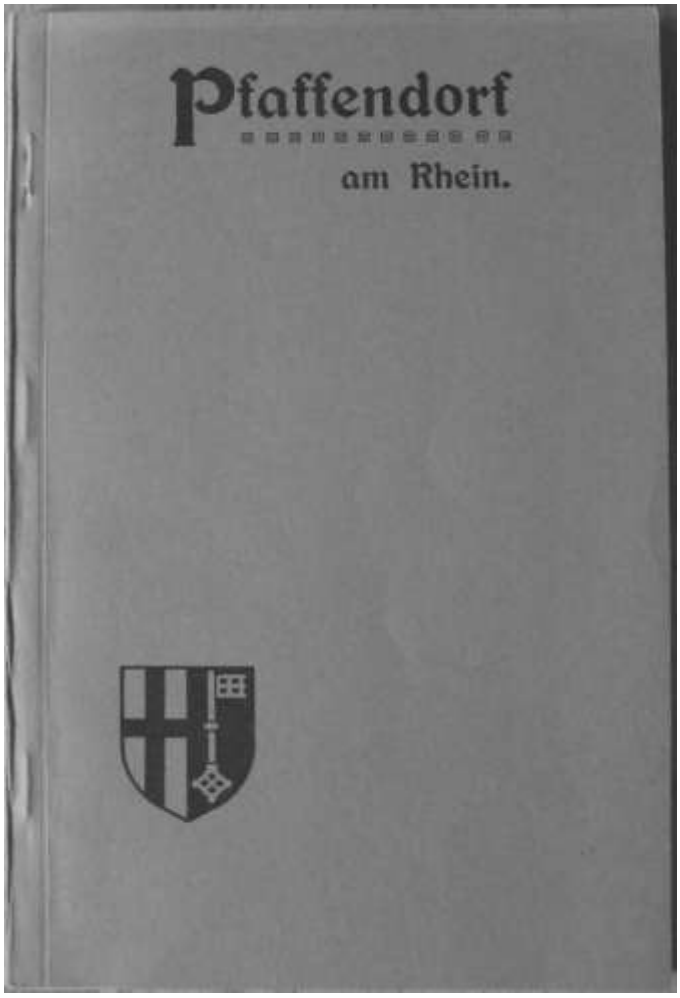
Fachbetrieb
seit 1889
Dach-, Wand-
Abdichtungstechnik
Dachentwässerung
Dachflächenfenster-
Einbau
Balkonsanierung

Hans-Werner Zeuzheim
Dachdeckermeister
56076 Koblenz-Pfaffendorf
Emser Straße 182
Telefon 02 61 / 7 28 24
Fax 70 24 68
www.dachdecker-zeuzheim.de

PERSONENSCHIFFAHRT MERKELBACH
• Burgenrundfahrten
• Ausflugsfahrten
• Abend- und Sonderfahrten
für Vereine, Betriebe, Gesellschaften
und Schulen auf Rhein und Mosel
• Familien- und Hochzeitsfeiern
• Weihnachtsfeiern
Emser Straße 93 · 56076 Koblenz-Pfaffendorf
Telefon 02 61 / 7 68 10 · Fax 02 61 / 9 73 32 64
Schiffstelefon 01 75 / 4 17 00 45
personenschiffahrt-merkelbach@t-online.de
www.merkelbach.personenschiffe.de
Wir stehen Ihnen ganzjährig zur Verfügung!

Publikationen des Ortsvereins

Zwei Veröffentlichungen , sowie zwei Wandkalender hat der SPD-Ortsverein Koblenz-Pfaffendorf bisher herausgegeben.



1983, zum 75jährigen Geburtstag des SPD-Ortsvereins, wurde der „Führer durch Pfaffendorf und Umgebung“ aus dem Jahre 1908 nachgedruckt. 1908 - just das Jahr in dem sich der SPD-Ortsverein gründete!

„Mit der Herausgabe dieses Büchleins soll dazu beigetragen werden, dass das Pfaffendorf von damals nicht in Vergessenheit gerät“, schrieb der damalige Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Jochem Bröhl, in seinem Vorwort.

In diesem Heft erfährt man zu Anfang etwas über die Geschichte des Ortes - aus damaliger Sicht geschrieben. Daran anschließend Stichworte z. B. zu Lage, Bewohner, Klima. Diverse Spaziergänge rund um Pfaffendorf werden geschildert; dazwischen jede Menge Bildmaterial aus jener Zeit. So entsteht ein lebendiger Eindruck von dem Leben in unserem Ort 1908.

Sehr deutlich wird, welch touristischer Anziehungspunkt das „Rheinische Nizza“ war, was sich nicht zuletzt in den Inseraten am Ende des Nachdrucks absehen lässt. Wie viele Hotels und Restaurants gab es hier, von denen viele mit „schattiger Garten direkt am Rhein“ werben.

Welches Leben muss allein in der Emserstraße geherrscht haben! Unzählige Geschäfte und Handwerksbetriebe existierten damals hier. Vielleicht ergäbe eine Erkundung unseres Ortes anhand dieser Adressen einen völlig neuen Blickwinkel.

Ganz am Ende dieses Heftes schreibt der Koblenzer Kunsthistoriker Udo Liessem ein Nachwort mit dem Titel „Ortsgeschichtlicher Abriss der Zeit nach 1908 und ergänzende Ausführungen zur Originalfassung“. Mit zum Teil kritischem Unterton erläutert Liessem noch einmal verschiedene Gebäude. Vieles ist im 2. Weltkrieg zerstört worden, aber leider auch einiges dem Modernisierungswahn der 60er Jahre bis hin zu den 70ern zum Opfer gefallen.

1986 wurde diese Veröffentlichung ein zweites Mal aufgelegt, da die 1. Auflage restlos vergriffen und die Nachfrage immer noch groß war.

Anlässlich seines 80jährigen Bestehens, im Jahr 1988, gab der SPD-Ortsverein die Schrift „Baudenkmäler in Pfaffendorf - ausgewählte Beispiele aus 9 Jahrhunderten“ heraus, ebenfalls verfasst von Udo Liessem. Er beginnt bei der ersten Erwähnung Pfaffendorfs 1047 und endet im 20. Jahrhundert. So ist die Veröffentlichung eine Ergänzung zu dem „Führer durch Pfaffendorf“ und Jochem Bröhl schreibt in seinem Vorwort, dass es Liessems Ziel war, „bestimmte für die baugeschichtliche Entwicklung des Stadtteils Pfaffendorf bedeutsame Entwicklungen zu erforschen, aufzuarbeiten und anhand ausgewählter Beispiele zu dokumentieren.“ Dem ist nichts hinzuzufügen, und wie schon in seinem Nachwort zum „Führer...“ spart Liessem nicht mit kritischen Anmerkungen.
Auch hier gibt es zahlreiche Abbildungen, zum Teil von schönen alten Wohnhäusern, aber auch Gebäuden unseres letzten Jahrhunderts wie zum Beispiel der Hoffnungskirche oder der Kirche St. Martin.

1988 brachte der SPD-Ortsverein zusätzlich einen Wandkalender heraus, wie übrigens auch nochmals 1992. Beim Betrachten dieser überwiegend alten Fotos werden vielleicht Erinnerungen wach oder sie eröffnen neue Sichtweisen und Erkenntnisse für die hinzugezogenen und später geborenen Pfaffendorfer.

Wenn wir uns die bisherigen Veröffentlichungen unseres SPD-Ortsvereins ansehen, so wird deutlich, dass er sich mit Pfaffendorf verwurzelt fühlt und seine Geschichte mit der Geschichte unseres Stadtteils verbunden ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Der „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ wurde als überparteiliche Organisation der demokratischen Kräfte in der Weimarer Republik am 22. Februar 1924 gegründet. Dessen Mitglieder kamen aus der SPD, der Deutschen Demokratischen Partei und dem Zentrum sowie aus Gewerkschaften. Ein Großteil der Mitglieder war jedoch sozialdemokratisch. Es handelte sich bei dem „Reichsbanner“ um eine Art Veteranenverband, in dem sich die Mitglieder durch ihre Erfahrungen im 1. Weltkrieg für die Demokratie einsetzten. Schon ein Jahr nach der Gründung zählte der „Reichsbanner“ schon 3 Millionen Mitglieder. Auch in Koblenz-Pfaffendorf existierte ein Ortsverein des „Reichsbanners“.

Die Gründung erfolgte als Reaktion auf die zahlreichen Morde, die auf demokratische Politiker von links- und rechtsextremistischen Organisationen begangen wurden. Otto Hörsing bezeichnete den „Reichsbanner“ 1931 als „überparteiliche Schutzorganisation der Republik und der Demokratie im Kampf gegen Hakenkreuz und Sowjetstern.“ Durch Demonstrationen und Aufklärungsveranstaltungen versuchte man die Bevölkerung über die extremistischen Parteien aufzuklären.

Der „Reichsbanner“ verstand sich als Erbe der Revolution von 1848, freiheitlich-demokratisch und national. Im Gegensatz zu den Rechten stand er zu der schwarz-rot-goldenen Flagge der noch jungen Weimarer Republik.

Im „Reichsbanner“ existierten zwei Organisationsebenen nebeneinander: zum einen die politische Ebene, zum anderen die „technische“ Ebene, der Kampfverband. Der Kampfverband verstand sich als Gegenorganisation zur „SA“ und dem „Roten Frontkämpferbund“. Im Gegensatz zu diesen sollte er den Staat und die Demokratie schützen und stabilisieren. Diese sollten aber auch mit deren Mitteln niedergekämpft werden. Der Selbstschutzgedanke stand bei den Kampfverbänden aber dabei stets im Vordergrund.

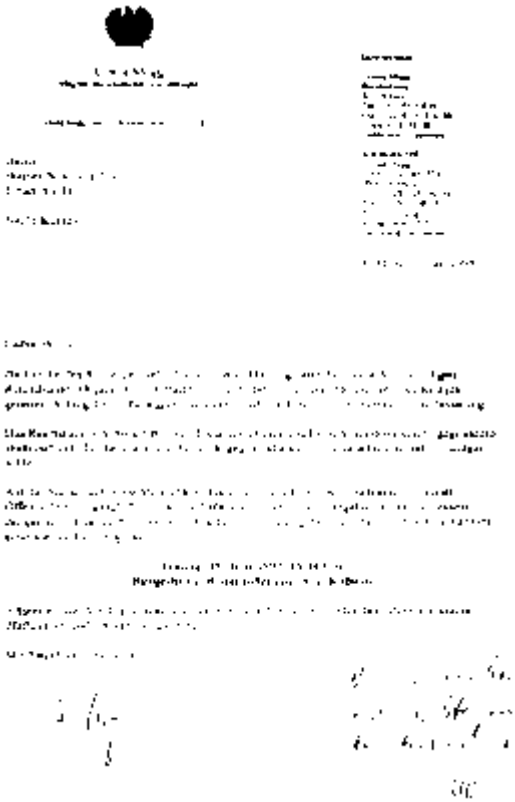
Am 16. Dezember 1931 bildete der „Reichsbanner“ mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB), dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB)

sowie der SPD die „Eiserne Front“. Dem „Reichsbanner“ fiel hier die wehrtechnische Leitung zu. Die „Eiserne Front“ war das Gegenstück zur nationalkonservativen „Harzburger Front“, die sich überparteilich allein für die bedrohte Freiheit des deutschen Volkes einsetzen sollte.

Die letzte Bundesgeneralversammlung des „Reichsbanners“ tagte am 17./18. Februar 1933 in Berlin, im März wurden „Reichsbanner“ und „Eiserne Front“ im gesamten Reich verboten. Die Mitglieder wurden von diesem Zeitpunkt an systematisch verfolgt, in Konzentrationslager deportiert und zum Teil ermordet.

Dennoch konnten Mitglieder des „Reichsbanners“ im Exil einen Großteil des sozialdemokratischen Widerstandes gegen das Hitlerregime organisieren.

Die Reichsbanner-Fahne Schwarz-Rot-Gold der Ortsgruppe Pfaffendorf wird an den Ortsverein übergeben. Anschließend wird es als Leihgabe führ mehr als 10 Jahre im Bürgerbüro von Ursula Mogg, MbB, ausgestellt.



Im Jahr 2007 kehrt die Fahne in die Hände des Ortsvereins zurück. Sie hängt nun im Bürgerbüro von David Langner, MdL, in Lahnstein

IHRE KETTE nah & frisch!

Schuhmacher GbR
Lebensmittel & Getränke

Täglich frisches Obst und Gemüse
Wurst- und Käsetheke
Zeitschriften

Seizstraße 2, 56076 Koblenz (Tel. 73592)

Ihr Partner für Beschriftungen und Malerarbeiten

Karl Zirwes
Inh. Werner Zirwes

Hermannstr. 8 56076 Koblenz

Tel. 0261/73620 Fax. 703272
e-mail: wzirwes@t-online.de
www.maler-zirwes-werbung.de

Partnerschaft mit Marpingen

Im Frühjahr des Jahres 1988 kam der Wunsch einer Partnerschaft zu einem Ortsverein aus dem Saarland oder Ruhrgebiet aus Anlass des 80jährigen Jubiläums auf. Jochem Bröhl, unser damaliger Vorsitzender, inserierte im sozialdemokratischen Magazin. Auch damals war die Lage schon schwierig im Bergbau in Bezug auf den Abbau von Arbeitsplätzen und Schließung von Bergwerken. Unser Anliegen war solidarische Unterstützung.

Antwort kam aus Marpingen, einem Ortsverein, der über 200 Mitglieder hatte und auch heute noch hat.

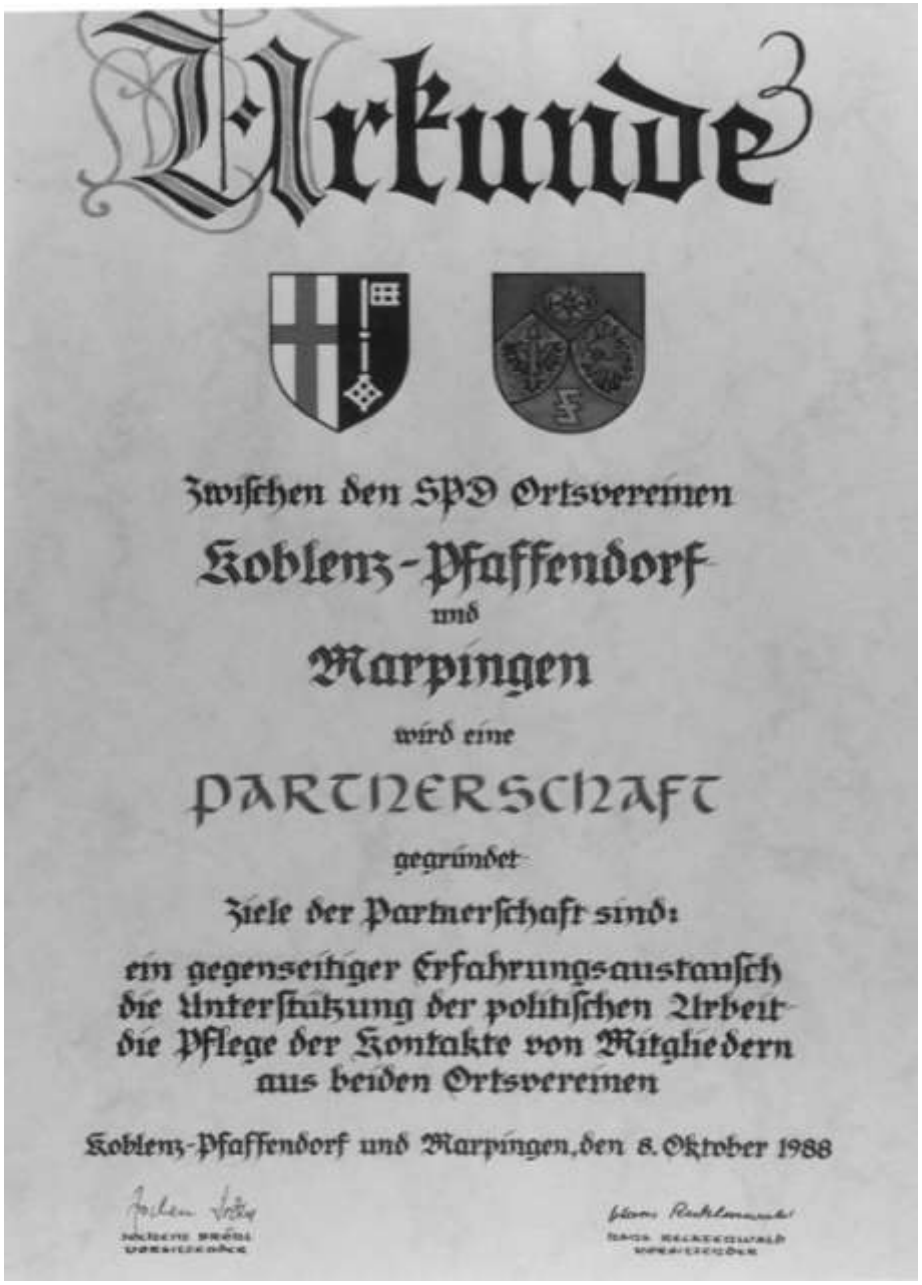
Das erste Treffen fand im Juni 1988 in Pfaffendorf statt. Gegenseitiges Kennenlernen und Informationsaustausch wurde weitergepflegt unter anderem durch den Gegenbesuch der Pfaffendorfer am 11.09.1988.

Die Marpinger wurden zum 80jährigen Jubiläum des SPD-Ortsvereins Pfaffendorf am 08.10.1988 eingeladen. Eine dreißig Personen starke Delegation reiste unter der Leitung des damaligen Vorsitzenden Hans Recktenwald nach Koblenz.

Die Partnerschaft wurde mit der Unterzeichnung einer Urkunde am Festabend durch die beiden Vorsitzenden besiegelt. Als bleibendes äußeres Zeichen pflanzten die Genossen am nächsten Tag gemeinsam einen Baum auf der Pfaffendorfer Höhe, welcher in der Folgezeit von unserem Mitglied Karl Hübner umsorgt wurde.

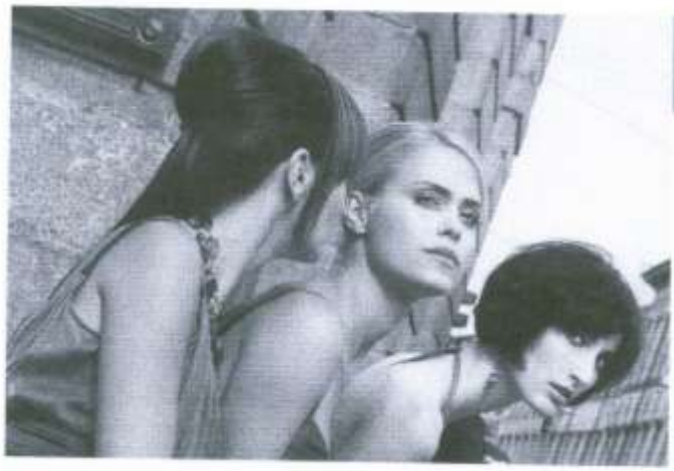
Es entwickelte sich ein reger Briefwechsel über die Arbeit in den Ortsvereinen, Austausch von Stadtteilzeitungen, Verabredungen und Vorbereitungen von gegenseitigen Besuchen. Über Jahre hinweg haben Heinz Ehlting und Ingrid Lakotta, die Pfaffendorfer Kontaktpersonen, die Partnerschaft am Leben erhalten. So reiste unser Ortsverein zum 40jährigen Bestehen der Marpinger SPD am 03./04.06.1989 ins Saarland. Dort besiegelten die

Pfaffendorfer nochmals die Partnerschaft mit einer Rebpflanzung am Schulzentrum im Beisein der Bevölkerung. Unvergessen wird allen Teilnehmern die Grubenfahrt bleiben. Gegenbesuche zu „Rhein in Flammen“ fanden 1990 und 1996 statt.
Zwischenzeitlich sind in beiden Ortsvereinen die Vorsitzenden junge Genossen. In Marpingen der 24jährige Volker Weber, in Pfaffendorf der Landtagsabgeordnete David Langner.
20 Jahre Partnerschaft, auch wenn über einen längeren Zeitraum die Aktivitäten ruhten, sind ein Anlass, diese wieder zu beleben. Die Ziele der Partnerschaft, nämlich gegenseitiger Erfahrungsaustausch, Unterstützung der politischen Arbeit, Pflege der Kontakte von Mitgliedern und vieles mehr, sollte nicht aus den Augen verloren werden. Gemeinsam mit dem Elan der Jugend und der Erfahrung der älteren Genossinnen und Genossen wird uns dies sicherlich gelingen.
Wir freuen uns auf Besuch aus Marpingen zu unserem 100jährigen Jubiläum.


Urkunde

Zwischen den SPD Ortsvereinen
Koblenz-Pfaffendorf
und
Marpingen
wird eine
PARTNERSCHAFT
gegründet
Ziele der Partnerschaft sind:
ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch
die Unterstützung der politischen Arbeit
die Pflege der Kontakte von Mitgliedern
aus beiden Ortsvereinen

Koblenz-Pfaffendorf und Marpingen, den 8. Oktober 1988



Inh. Justine Fabeck

Hair Styling Janas

Ellingshohl 82
56 076 Koblenz
Tel.: 0261/7 59 81

Di-Fr 8.30-18.00 Uhr
Sa 7.00-13.00 Uhr

Schreibwaren Brecht

Since 1978

Lotto- Tabak- Zeitungen- Schulbedarf-
Getränke- Eis- Snacks- Kaffee to go

Ellingshohl 84 Pfaffendorfer Höhe

Fon/Fax: 0261-72357 E-mail LottoBrecht@aol.com

Altersvorsorge
Die sichere Perspektive für
Ihre Zukunft

Wenn Sie später nicht nur Zeit, sondern auch Geld für die schönen Dinge des Lebens haben wollen, reicht meist die gesetzliche Rente nicht aus.

Treffen Sie private Vorsorge!

Wir bieten Ihnen

- Rentenversicherung
- Lebensversicherung
- auch mit staatlicher Förderung

KUNDENDIENSTBÜRO
Inge Rosenbach
Telefon 0261 9824990
Telefax 0261 9824992
rosenbach@HUKvm.de
www.HUK.de/vm/rosenbach
Trierer Straße 9 A, 56072 Koblenz
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 8.30–12.00 Uhr
Mo. u. Do. 16.00–18.00 Uhr
Sa. 10.00–12.00 Uhr

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Interview mit dem ehemaligen Vorsitzenden Jochem Bröhl

Welche Stimmung herrschte für die SPD kommunal und im Bund während Deiner Zeit als Vorsitzender?

Das zentrale Ziel der Koblenzer SPD in den 1980er Jahren war, die selbstzufriedene CDU-Herrschaft im Koblenzer Rathaus zu beenden. Dies gelang allerdings erst in den 90er Jahren. Durch das neue Kommunalwahlrecht (Kommulieren und Panaschieren) konnten die Kandidaten der SPD in vielen Stadtteilen großes Vertrauen gewinnen. So auch in hohem Maße im eigentlich konservativ strukturierten Pfaffendorf.

Nachdem der weltweit hoch angesehene Bundeskanzler Helmut Schmidt 1982 durch ein Misstrauensvotum von Helmut Kohl abgelöst wurde, gab es eine Welle von Neueintritten in die SPD. So wuchs die Pfaffendorfer SPD auf über 100 Mitglieder an. Auch fand die bürgernahe Stadtteilarbeit der SPD bei den Pfaffendorfern viel Zuspruch und Anerkennung.

Welche Projekte für Pfaffendorf konntest Du entscheidend begleiten?

Aus einer Vielzahl von Aktivitäten möchte ich folgende Projekte herausheben:
- Der Bau des Radweges einschließlich der Ampelanlage an der Gneisenau-Kaserne von der Horchheimer Höhe zum Schulzentrum Asterstein.
- Der (vergebliche) Widerstand gegen die Bienhorntalbrücke und die Bemühungen um eine naturnahe Gestaltung des Naherholungsgebietes Bienhorntal.
- Planungen zur Verkehrsberuhigung in der Emser Straße.
- Unterstützung des Großprojekts kreuzungsfreier Ausbau „Flaschenhals“/B 42.

An welche besondere Begebenheit kannst Du Dich erinnern?

Das war die Einweihung des SPD-Büros in der Emser Straße, weil es eine derartige Einrichtung sonst in keinem Stadtteil gab. Hier unterhielt unser Ortsverein für mehrere Jahre einen Raum für Vorstandssitzungen und Bürgergespräche.

Warum bist Du SPD-Mitglied geworden und warum bist Du heute Mitglied unserer Partei?

Ich bin 1970 in die SPD eingetreten, um die von den Konservativen heftig bekämpfte Politik Willy Brandts zu unterstützen. Aber auch aus Kenntnis der Geschichte im Kampf der SPD um soziale Gerechtigkeit und der Sozialdemokraten als Vorreiter der parlamentarischen Demokratie in Deutschland. An diesen Zielen hat sich ja bis heute nichts geändert.

Die alten sozialdemokratischen Grundwerte „Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität“ erscheinen auch im Zeitalter der Globalisierung bedeutsamer denn je. Daher ist die Mitgliedschaft in der SPD für mich nie von tagespolitischen Aufgeregtheiten und wechselnden Stimmungen abhängig gewesen. Vielmehr ermöglicht die aktive Mitarbeit in der Partei Einflussnahme und Mitgestaltung bei der Verwirklichung unserer politischen Ziele.

Interview mit dem aktuellen Vorsitzenden David Langner

Warum bist Du SPD-Mitglied geworden und warum bist Du heute Mitglied unserer Partei?

Ich bin 1994 Mitglied geworden, weil ich mich schon früh für Politik interessiert habe und auch zu Hause viel darüber gesprochen wurde. In meiner Schule besuchte ich damals mit Begeisterung den Sozialkundeunterricht und wollte mich irgendwann auch selbst engagieren. Aufgrund meiner Prägung im Elternhaus habe ich mich bald für die SPD entschieden. Auch heute bin ich der festen Überzeugung, dass diese Partei glaubwürdig Politik macht, sich an Realitäten orientiert und dennoch das Ziel soziale Gerechtigkeit und faire Chancenverteilung nicht aus dem Auge verliert.

Wie beurteilst Du die Lage der SPD in Pfaffendorf?

Wir haben einen aktiven Ortsverein mit einer gesunden Altersstruktur. Wir blicken auf viele Jahre engagierter Arbeit zurück, die von meinen Vorgängern Jochem Bröhl und Werner Schuhmacher betrieben wurde und die wir heute fortsetzen. Die Bürgerinnen und Bürger erkennen unsere Arbeit an und wir werden als wichtige Ansprechpartner für die örtlichen Belange wahrgenommen. Das bedeutet eine Verantwortung, die Erwartungen nicht zu enttäuschen. Mittlerweile haben wir auch gezeigt, dass es Mehrheiten bei Wahlen für die SPD in Pfaffendorf zu gewinnen gibt.

Welche Projekte willst Du mit der SPD für Pfaffendorf noch verwirklichen?

Ich nenne an dieser Stelle zwei zentrale Projekte. Die Pfaffendorfer Höhe befindet sich im Umbruch. Es geht darum, die Interessen der Bewohner und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Eigentümer weiter Teile der Höhe unter einen Hut zu bekommen. Zusätzliche Häuser, ein neues Einkaufszentrum oder andere neue Nutzungen, das sind Fragen, die es zügig, aber mit Augenmaß zu entscheiden gilt. Die SPD wird diesen Prozess weiter federführend begleiten.

Die Emser Straße muss attraktiver werden. Sowohl die Ortseingangssituation rund um die Pfaffendorfer Brücke und den Jahnplatz wie auch der weitere Verlauf der Straße bis nach Horchheim muss umgestaltet werden und deutlich machen, dass wir im schönsten Stadtteil von Koblenz leben.

Die Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Pfaffendorf nach 1932

1932 – 1933	Peter Brümmendorf
1933 – 1945	Verbot der SPD
1946 – 1964	Peter Brümmendorf
1965 – 1966	Heinz Fey
1966 – 1968	Fritz-Heinz Hanisch
1968 – 1981	Hans-Bernd Wesselmann
1981 – 1993	Jochem Bröhl
1993 - 2000	Werner Schuhmacher
seit 2000	David Langner

Ratsmitglieder und Beigeordnete unseres Ortsvereins

1946 – 1948	Josef Nassen	ehrenamtlicher Beigeordneter
1946 – 1969	Peter Brümmerndorf	Ratsmitglied (mit Ausnahme der Wahlperioden `52 / `56 und `60 / `64)
1948 – 1952	Karl Fintzsch	Ratsmitglied
1952 – 1956	Dr. Ernst Krombach	Ratsmitglied
1956 – 1984	Adolf Schmitt	Ratsmitglied
1969 – 1979	Hans-Bernd Wesselmann	Ratsmitglied
1979 – 2004	Jochem Bröhl	Ratsmitglied
1994 – 2000	Werner Schuhmacher	Ratsmitglied
seit 2004	David Langner	Ratsmitglied

Der aktuelle Vorstand der Pfaffendorfer SPD

Der Vorstand von links nach rechts:

Helma Robertz (Beisitzerin)

Thomas Leikauf (Beisitzer)

Ute Schuhmacher (Kassiererin)

Helga Huber (Beisitzerin)

Corinna Lindner (stellv. Vorsitzende)

Susanne Langner-Sigg (stellv. Schriftführerin)

Florian Quirbach (Beisitzer)

Gisela Bättermann (Schriftführerin)

Ralf Quirbach (Geschäftsführer)

David Langner (Vorsitzender)

Es fehlen: Anna-Maria Leister und Wolfgang Pälzer (beide Beisitzer)

Pfaffendorf damals und heute

Pfaffendorf damals und heute

El Ge

Elektromeisterbetrieb

Elektro-Installation

Fr.-Rudolf Gerstenberg

ISDN-Telefonanlagen - Videoüberwachung - Power-Net
Sat-u. BK-Fernsehen - Projektierung
Fußboden- u. Nachtspeicherheizung

Emser Str. 82 · 56076 Koblenz-Pfaffendorf
Auf der Atzel 14 · 56179 Niederwerth
Fon 0261/97282-0 · Fax 0261/97282-20
ELGEGerstenberg@aol.com

Werkstatt für Steinmetz- & Bildhauerarbeiten

Gerd Ahlborn
Steinmetzmeister

Regina Schöppel
Steinmetzmeisterin

Grabmale
Schrift & Ornament
Vergoldungen

Restaurierungen
Wohnen mit Naturstein
Kunsthandwerk in
Marmor & Granit

Ellingshohl 68-70 · 56076 Koblenz-Pfaffendorf · Telefon 02 61 / 7 68 61

Hotel Restaurant

Merkelbach

RHEINTERRASSE

Zimmer mit Dusche, WC, Telefon und TV

Koblenz-Pfaffendorf · Emser Straße 87

Telefon 97 44 10 · Telefax 97 44 133

www.hotel-merkelbach.de · info@hotel-merkelbach.de

HEIZUNG
LÜFTUNG
SANITÄR

SCHMITZ

Karl Schmitz
Heizung–Lüftung
Sanitär

Ausführung sämtlicher Heizungs- und sanitärer Installationsarbeiten

Vitola-biferral
Ein Heizkessel macht von sich reden

VIESSMANN

Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie Ihre Heizungsanlage sinnvoll modernisieren und teuren Brennstoff sparen können.

Emser Straße 82
Tel. 02 61/7 35 08
56076 Koblenz

Wir danken allen Werbekunden für die freundliche Unterstützung.